8208 66.55
5

Der

organisch vereinfachte

wöchentliche Lehr- und Uebungsplan

in der einklassigen Landschule.

Nach

K. F. Schnell,

in einem anschaulichen Bilde aus der Schule

praktisch dargestellt

von

August Schulz,
Lehrer zu Hindenburg bei Prenzlau.

Mit einem Vorworte

vom

Oberprediger Buchstein.

Schwiebus, 1855.
Verlag der C. Wagner'schen Buchhandlung.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorwort.

Für den Geiſtlichen, wie für den Lehrer auf dem Lande iſt es oft eine Urſache zur Klage, daß er iſolirt ſteht. Mancher meiner Amtsbrüder beklagt es mit mir, daß uns ſo wenig Gelegenheit geboten werde, einmal in der Predigt eines Andern Erbauung zu ſuchen, als allenfalls an einem Miſſions- oder Bibelfeſte, und der Landſchullehrer — wenn ein Schulexamen in ſeiner nächſten Nähe gehalten wird, ſonſt bleibt er auf ſeine Schule beſchränkt, und nicht blos die Neugierde zu ſehen, ſondern auch das Verlangen zu lernen, wie es ein Anderer treibt, bleibt unbefriedigt. Unſtreitig liegt für den Lehrer ein wichtiges Bildungsmoment in dem Beobachten der Collegen, in der Erkenntniß ihrer Tüchtigkeit und ihrer Schwächen, in der Vergleichung ſeiner ſelbſt mit ihnen, in der gewiſſenhaften, unbefangenen Zuſammenſtellung der bekannten Schulen; denn an dem Beſſeren wie an dem Schlechteren kann man lernen.

Es iſt dieſem Uebelſtande abzuhelfen geſucht durch die Einrichtung der Lehrerconferenzen; ein in ſich abgeſchloſſener Kreis ſoll lernen an einander und von einander; man will da mit der Gefahr der Einſeitigkeit, des Sichverliebens in ſeine eigne Weiſe, vorbeugen. Ob die von der Behörde getroffene Einrichtung dieſem Zweck entſprechen werde, kann erſt nach langjähriger Erfahrung entſchieden werden; zwar nicht geneigt, den Conferenzen den großen Seegen, den ſie bei rechtem Ernſt und Fleiß, auch im Gebet, für den Lehrer und für die Schule haben können und der in der Gemeinſchaft und der Einigkeit im Geiſte liegt, abzuſprechen, kann der Schreiber dieſer Zeilen doch auch nicht einſtimmen in die ſanguiniſchen Hoffnungen, die man darauf gebaut hat, Hoffnungen auf den Umſchwung im Schulweſen durch das Zuſammenwirken von Geiſtlichen und Lehrern und der Lehrer unter einander, auf die Aufhebung der Iſolirtheit, auf die Hülfe gegen Einſeitigkeit.

Derſelbe Vorwurf, den man den öffentlichen Schulexaminibus macht: Lehrer und Schüler im Feiertagsſtaat, trifft auch die Conferenzen: Schulinſpector und Lehrer in Sonntagskleidern der Abſtraction und der Theorie; ſelbſt wenn einmal eine Catecheſation gehalten wird, iſt es auch eine Sonntagscatechеſation

Digitized by Google

Der Schreiber dieſes weiß es aus Erfahrung. Hört man denſelben Lehrer dieſelbe Katecheſation in ſeiner Schule halten, ſo ſehen die Alltagskleider, oft durch den langen Gebrauch ſchon abgenutzt und an manchen Stellen auch wol zerriſſen und recht ärmlich hindurch.

Daß es ein Uebelſtand ſei, wenn ein Lehrer ſein eignes Werk beſtändig vor Augen hat, und daß es ihm ein großer Gewinn ſein würde, ſeine Collegen zu ſehen, wie ſie wirklich in ihren Schulen ſind, iſt eben ſo klar, wie es ſchwer iſt, dieſem Uebelſtande abzuhelfen. Die Schulſtunden auf dem Lande fallen überall auf dieſelbe Zeit, es wäre nöthig, ſie auszuſetzen, um eine fremde Schule beſuchen zu können; das kann wol ein Mal geſchehen, ohne Noth thut man es aber nicht gern und man hat mit Recht eine Scheu davor, denn weder für den Lehrer, noch für die Schüler, noch für die Gemeine iſt es gut; der Lehrer kann und mag es nicht um ſeines Gewiſſens willen; der ſittliche Eindruck auf die Schüler und die Gemeine iſt auch kein vortheilhafter, denn ſehr bald heißt es: wenn der Lehrer verſäumt, können ja auch unſere Kinder die Schule verſäumen, und in dem Bewußtſein Aller verliert die Schule ihre Bedeutung, ihre heilige, unverletzbare Stellung.

Der Verfaſſer des vorliegenden Büchleins hat an ſeinem Theil dazu beizutragen verſucht, ſeinen Collegen die Möglichkeit zu bieten, ihn in ſeiner Schule zu beſuchen, freilich mit der beſonderen Abſicht, ihnen die Anwendbarkeit der Schnell'ſchen Unterrichtseinrichtung deutlich zu machen, der er ſeit einiger Zeit nicht ohne Nutzen gefolgt iſt.

Die Norm iſt ein Skelett; ſie mit Fleiſch und Blut zu bekleiden, ihr Leben einzuflößen, iſt die Aufgabe des Lehrers. Mehr oder weniger iſt aber jedes Buch ein Weſen ohne Leben, insbeſondere aber eine gedruckte Schulſtunde mit allen ihren Fragen und Antworten. Daſſelbe trifft dies Buch. Es iſt wie das Modell eines Malers, das ihm nur dazu dient, die Gewänder zu halten, den Faltenwurf zu entwerfen, die Nüancen der Schattirung und der Farbentöne zu ſtudiren, damit in dem Gemälde ſeine Figuren die warme, lebensvolle Wirklichkeit wiedergeben. Wer ſich nach der vorliegenden „Schulwoche" ein Bild der hieſigen Schule machen will, denke ſich die Gewänder, die Farben, die Schattirung dazu und vergeſſe nicht, daß ihm nur ein Modell hat gegeben werden können. Er ſetze als Staffage hinzu ein helles freundliches Schulzimmer, geſchmückt mit den Kränzen von der letzten Schulprüfung oder dem letzten Schulfeſt, einige und ſiebenzig muntere, friſche Kindergeſichter, die ihn alle offen und

Digitized by Google

freundlich ansehen, nach dem sie ihm mit frohem, leichtem Herzen einen guten Tag gewünscht; und gewiß, wie für den Lokalinspektor,*) so wäre für jeden ein Besuch in der Schule nicht ein *onus*: wir haben uns immer heimisch in der hiesigen Schule gefühlt und nie jenes peinliche Gefühl mit hinweggenommen, das einen so oft wie ein Alp drückt, wenn man exercitio anhören muß, wie mit unsäglicher Mühe der Lehrer sich abquält, die armen Kinder wenigstens in Gegenwart des Vorgesetzten aus ihrer Lethargie zu wecken, in die er sie hinein gelehrt, und wie es ihm nach herkulischer Arbeit endlich gelingt, eine dürftige, halbrichtige, zwischen den Zähnen gemurmelte Antwort herauszulocken aus einer Tiefe, in die er selbst die Kinder hat hinabfallen lassen.

Für die Fragen und Antworten der „Schulwoche" denke sich der Lehrer lebendige, frische Kinder, von denen jedes am liebsten sähe, der Frage des Lehrers folgte sein Name, und wer es weiß, was dazu gehört, Landkinder dahin zu bringen, der wird sich mitfreuen, daß es hier gelungen ist und gelingt. Jeder öffnet gern die Thür seines Hauses, wenn er den Einblick Fremder nicht zu scheuen braucht: so thut der Verfasser die Thür seines Schulzimmers vor dem Leser auf; vielleicht, daß hier und da in den zur Zeit vielfach stattfindenden Lehrerconferenzen das Büchlein gelesen und durchsprochen wird, was um so mehr zu erwarten steht und zu wünschen ist, als der Gegenstand, durch und durch praktisch behandelt, sich selbst dazu empfiehlt. Ein begründetes Urtheil kann von mir freilich nur über die Resultate des Religionsunterrichts gefällt werden. Wie wol ich dem Unterrichte auch in den übrigen Gegenständen mit Aufmerksamkeit und Interesse gefolgt bin, so hat es doch hier mir am meisten bemerkbar werden können, da ich im Catechumenen- und Confirmandenunterricht das Fortschreiten und die Entwickelung der Schüler zu beobachten Gelegenheit gehabt habe. Das Kreuz, das dem Geistlichen oft den Unterricht erschwert, der Mangel an Bibelkenntniß bei den Catechumenen ist mir besonders in den letzten Monaten nicht so drückend gewesen; die Catechumenen aus der hiesigen Schule, in der sie nicht alle die ersten Plätze einnehmen, waren mit den durchgegangenen Abschnitten vollkommen vertraut, und wußten auch die hervortretenden Momente bei den in der Schule noch nicht durchgegangenen Geschichten leicht zu finden.

Möge denn das Büchlein als eine wohlgemeinte Gabe des Verfassers an seine Collegen eine freundliche Aufnahme finden; vielleicht, daß auch dieser Versuch ein Baustein werde zu dem Gebäude, dem Tempel des heiligen Geistes, an dem sie mit zu bauen berufen sind, und möge die Schule beständig ihrer Aufgabe gedenken, wie geschrieben steht Matth. 19, 14 und 21, 16.

Hindenburg. **Buchstein.**

*) Derselbe ist inzwischen als Oberprediger nach Jüterbog versetzt worden.

Digitized by Google

Einleitung.

Um Michaelis 1852 kam mir die Schrift: „Methodik und Organisation des Elementar- u. Volksschulunterrichts von K. F. Schnell. Berlin, L. David, 1852" zu Gesichte. Da ich dem Herrn Verf. derselben einen The.l meiner pädagogischen Bildung verdanke, indem ich unter seiner Leitung in der St. Johannisschule zu Prenzlau namentlich die ersten Versuche im Unterrichten gemacht habe, so nahm ich seine Schrift natürlich mit um so größerer Theilnahme in die Hand, um sie aufmerksam zu lesen. Der Grundgedanke des Verf. war mir bereits aus seiner Schule zu Prenzlau und aus mündlichen Unterredungen bekannt. Durch das wiederholte Lesen jener Schrift wurde er mir völlig klar, so daß ich mich entschloß, den Unterricht in meiner Schule demgemäß einzurichten und durchzuführen, zumal da mein Lokal-Schulinspicient sich damit einverstanden erklärte. Meine Schule besteht durchschnittlich aus 70 Kindern, zur Hälfte Knaben, zur Hälfte Mädchen, zu je drei und vier Abtheilungen. Die Winterschule ist bekanntlich, besonders auf dem Lande, die Hauptschule; es muß daher in dieser Zeit das Mögliche geleistet werden, um so mehr, als während der Sommerschule die Schulzeit nicht allein abgekürzt ist, sondern auch der Schulbesuch aus nahen Ursachen weniger regelmäßig zu sein pflegt, so daß wir in der Winterschule das Mögliche zu leisten haben. Dies berücksichtigend, wurde nach den Grundlinien der Schnellschen Vorschläge folgender Plan für die Winterschule entworfen.

26 MA 59

Digitized by Google

Lehr- und Uebungsplan für die einklassige Landschule zu Hindenburg.

Stunden.	Montag und Donnerstag.	Dienstag und Freitag.	Mittwoch und Sonnabend.
8 — 9	Biblische Geschichte.	Geographie mit Geschichte oder Naturgeschichte.	Sprachkunde oder Wiederholungen.
9 — 10	Schreib- und Leseübungen.	Desgleichen.	Desgleichen.
10 — 11	Lese- und Schreibübungen.	Desgleichen.	Desgleichen.
1 — 2	Zeichnen und Katechismus.	Geschichte oder Naturkunde.	
2 — 3	Rechnen.	Desgleichen.	
3 — 4	Singen.	Desgleichen.	

Nach diesem Plane habe ich nun bereits mehrere Winter hindurch gearbeitet, nicht gerade in allen Dingen mit dem Plane des Herrn Schnell übereinstimmend, denn auch bei der Nachfolge muß die Freiheit bleiben, aber in der Hauptsache und in dem Hauptgrundsatze mit ihm Eins: „Alles soll in einander greifen; das Eine durch das Andere gedeihen und reifen." —

Unter den verschiedenen Unterrichtsgegenständen so viel als möglich Zusammenhang zu bringen, die Uebungen im Sprechen, Schreiben und Lesen mit der Religions-, Welt- und Sprachkunde eng zu verbinden; die Gegenstände äußerlich und noch mehr innerlich nach ihrer natürlichen Verwandtschaft und den Gesetzen des innern Lebens lebendig und wirksam zu verknüpfen, das ist der Grundgedanke, der von Schnell in den Unterricht allseitig und folgerichtig eingeführt worden ist und wodurch er zugleich eine einfachere Einrichtung des allgemeinen Schulunterrichts mit glücklichem Erfolge angebahnt hat.

Den Hauptgesichtspunkt seines Grundplanes bilden nicht die Gegenstände des Unterrichts, sondern die Schüler, wenn er den Unterricht auch, wie gewöhnlich, nach den Lehr- und Uebungsgegenständen benennt.

Digitized by Google

Dem Subjecte der Bildung, dem Schüler ist so sein gutes Recht geworden. Das Ziel der Bildung in der Schule ist so klar und fest ein einiges und einziges. Alles nach demselben Ziele und zu demselben Zwecke. Das muß der Lehrer klar erkennen und beachten; die vielfachen Objecte müssen in dem Subjecte, in dem Schüler zur lebendigen Verbindung und Wirksamkeit gelangen, ihn erziehlich durchdringen und bilden zur Einheit und Ganzheit. Das ist der Gipfelpunkt des Schnell'schen Unterrichts-Systems, wodurch der Unterricht in der That eine organisch zusammenhängende Gliederung, eine organisch vereinfachte Einrichtung und Gestalt gewinnt.

Damit ist von Herrn Schnell eine Aufgabe bahnbrechend gelöst, die jetzt mit Recht als eine allgemeine Schulfrage behandelt wird.

Möge denn besonnen, gründlich und unbefangen weiter geprüft und erprobt werden, was von Schnell des Prüfens und der weitern Ausbildung werth gegeben und von Andern auch bereits mehr oder weniger angenommen worden ist. Die Sache und der Mann verdienen es schon. Außer dem jetzigen Seminardirector Herrn Goltsch zu Stettin haben besonders die Herren Seminardirectoren Bock und Jungklaaß in Schlesien den Schnellschen Grundgedanken aufgenommen und in ihrer Weise durchzuführen gesucht.

Doch ich muß hier diese allgemeinen Bemerkungen abbrechen, da ich nur in einem anschaulichen Bilde zeigen will, wie ich den fraglichen Grundplan in meiner einklassigen Landschule mit unverkennbarem Erfolge für meine Schulzöglinge, wie für mich selbst durchgeführt habe. Der Zweck dieser wenigen Blätter geht daher dahin, meine Amtsbrüder zu Stadt und Land mit dieser so einfachen als wirksamen Einrichtung des Unterrichts praktisch bekannt zu machen. Mögen ähnliche Versuche von anderen tüchtigeren Lehrern mit noch größerem Erfolge gemacht werden, und möge dies Büchlein zugleich dem großen Werke förderlich sein, an dem wir Alle arbeiten und das wieder seinen Gipfel und Lebenspunkt in dem hat, zu dem und durch dem alle Dinge geschaffen sind.

Und nun zur Sache, die hoffentlich für sich selbst sprechen wird. Dieses und jenes Mangelhafte an dem Stoffe und an der Darstellung wolle man mir freundlichst nachsehen; ich bin eben nur ein einfacher Landlehrer und noch lange kein ganzer, vollständiger Meister der Schule.

Digitized by Google

I.

Montag. A. Vormittag.

Gotteskunde (Religion).

Vorbemerkungen. Der Stoff des wöchentlichen Pensums muß nach den von dem Verfasser aufgestellten Stundenplane in zwei Stunden Besprechung mit den Schülern der 1. und 2. Abtheilung in zwei Abschnitte zerlegt sein, da ein längeres Verweilen bei derselben biblischen Geschichte nicht zulässig scheinen möchte. Dieser Stoff muß aber auch in den beiden Stunden vollständig erschöpft werden, was um so leichter ausführbar ist, als in der zweiten Stunde des Montags und Donnerstags eine Art von Controlle über das geübt wird, was in der ersten Stunde in der Form der Erzählung und des Gesprächs durchgegangen worden; etwaige Lücken können in der nächsten Stunde des Donnerstags bei der kurz zusammengedrängten Wiederholung ausgefüllt werden. Jede biblische Geschichte wird in zweifacher Beziehung durchgegangen: 1. überwiegend als historischer Abschnitt, 2. überwiegend als Sache der Lehre. Während die historische Seite in der 1. Stunde den Vorrang behält, überwiegt in der 2. wöchentlichen Stunde (Donnerstags) die Lehranwendung. Die erste: Erzählen, Abfragen des Erzählten, bei geübteren Schülern Wiedererzählen im Zusammenhange, womöglich unabhängig von des Lehrers Worten und Ausdrucksweisen; mit den Worten der Bibel; daran angeknüpft: Bemerkungen, Erklärungen. Die zweite: Aufsuchen und Hervorheben des didactischen Elements, das womöglich von den Schülern selbst aufzufinden ist, nicht bloßes Abfragen, sondern in entwickelnder Weise, besondere Beziehung auf Sprüche der heiligen Schrift und Liederverse, welche letzteren zur Belebung des Unterrichts gesungen werden; besondere Beziehung auf das Pensum des Katechismusunterrichts, das Wochenlied, die Wochensprüche. Daß eine jede Religionsstunde mit Gesang und Gebet begonnen und geschlossen wird, bedarf keiner Erwähnung; der Verfasser wählt für jede Woche zum Beginn der Stunden ein bestimmtes Lied, das auf die durchzusprechende Geschichte Beziehung hat, schließt mit einem Gebet und „Amen.“ Die Religionsstunden müssen auch in der Haltung des Lehrers und der Schüler sich unterscheiden von jeder andern Stunde, ein besonderer liebevoller Ernst muß auf dem

Digitized by Google

Gesichte des Lehrers zu lesen sein. Veranlassung zu Strafen hat der Verfasser nie in seinen Religionsstunden gefunden. Die Schüler stehen während des Gebets und Gesanges mit gefalteten Händen, setzen sich auf einen Wink des Lehrers, während in anderen Stunden eine besondere Aufforderung zum Aufstehen und Niedersetzen an sie ergeht, bleiben während der Stunden mit gefalteten Händen still sitzen, die Augen auf den Lehrer gerichtet, der in diesen Stunden seinen Platz nicht verläßt.

Wir wählen als Beispiel des Lehrverfahrens die Erzählung aus Johannis 4. Jesus und die Samariterin am Jakobsbrunnen, wie sie in der Schule durchgenommen ist, und befolgen dabei folgenden Gedankengang.

1. Wochenstunde Montags.

a) Die Geschichte erzählt. b) Abfragen der Geschichte nach den hervorragenden Punkten: 1) Namen, 2) das Weib und die Wendung des Gesprächs, 3) ein Prophet und wo man anbeten soll, 4) die rechte Art anzubeten, 5) Eindruck auf die Samariterin und ihre Landesleute. c) Die Absicht des Herrn an das Weib: 1) beten, 2) Gebet, 3) warum beten, (Rufe mich an in der Noth); wie beten, (Gott ist ein Geist ꝛc., gut und mit aller Zuversicht,); wann beten, (betet ohne Unterlaß und haltet an am Gebet.)

2. Wochenstunde Donnerstags.

a) Kurze Wiederholung. b) Das Gebet eingetheilt der Zeit nach: 1) Morgengebete, 2) Abendgebete, 3) Tischgebete. c) Das Gebet eingetheilt dem Inhalte nach: 1) Bitte (wenn man den lieben Gott um etwas Gutes bittet,) 2) Gebet, (wenn man zu Gott betet, daß er das Böse abwenden wolle,) 3) Fürbitte, (wenn man zu Gott betet für Andere,) 4) Danksagung, (wenn das Gebet eine Danksagung enthält.) d) In Beziehung darauf biblische Beispiele: 1) Christi Gebet im Garten Gethsemane, (Vater dir ist Alles möglich ꝛc.) 2) Davids Bitte, (Schaff in mir Gott ein reines Herz ꝛc.) 3) Salomos Bitte, (daß du gebest deinem Knechte ein gehorsames Herz ꝛc.) 4) Abrahams Fürbitte, (Sodom und Gemorra schon' um der Gerechten willen,) 5) Moses Fürbitte, (er betet für das Volk Israel zum Herrn; das Volk von den feurigen Schlangen zu befreien,) 6) Jesu Fürbitte, (Vater vergieb ihnen, denn sie wissen nicht was sie thun,) 7) Zacharias Danksagung, (Gelobet sei der Herr, der Gott Israels ꝛc.).

Für diese Woche werden aus dem Liede: „Licht vom Licht erleuchte mich" ꝛc. der 2te und 3te Vers an jedem Morgen gesungen. Das Gebet für diese Woche: „Kommt und laßt uns

Digitized by Google

beten! Oft vor Gott zu treten iſt der Chriſten Pflicht. Ruft! Der Gott der Ehren wird als Vater hören; ruft mit Zuverſicht! Naht zum Herrn! Er ſieht es gern, wenn die Kinder vor ihn treten. Kommt und laßt uns beten!"

Die Geſchichte wird erzählt, wie folgt:

Jeſus ging aus Judäa nach Galiläa. Seine Jünger gingen mit ihm. Sie raſteten bei der Stadt Sichar in Samaria. Das war um die ſechſte Spätſtunde des Tages. Sichar, auch Sichem genannt, lag in einem lieblichen Thale zwiſchen den Bergen Ebal und Garizim. Nahe bei der Stadt befand ſich der Jakobsbrunnen, alſo genannt, weil ihn Jakob hatte graben laſſen. Der Herr ſetzte ſich am Brunnen nieder, denn er war müde von der Reiſe. Seine Jünger gingen in die Stadt um Speiſe zu kaufen. Unterdeſſen kam eine Samariterin zum Brunnen, um Waſſer zu ſchöpfen. Der Herr bat ſie: Gieb mir zu trinken. Das fand die Frau wunderlich, da er ein Jude und ſie eine Samariterin war. Die Juden hatten nämlich keine Gemeinſchaft mit den Samaritern. Da ſprach der Herr: Wenn du erkennteſt, wer ich bin, du würdeſt mich bitten um lebendiges Waſſer. Herr, du haſt ja kein Gefäß und der Brunnen iſt tief, woher willſt du denn Waſſer ſchöpfen? ſo antwortete die Frau. Der Herr zeigte auf den Brunnen und ſprach: Wenn du dies Waſſer trinkſt, ſo wird dich immer wieder dürſten; wenn du aber das Waſſer trinkſt, das ich dir gebe, ſo wird dich nimmermehr dürſten. Da fing die Frau an zu bitten: Herr, gieb es mir, daß ich nicht wieder hierher zu kommen brauche, um Waſſer zu ſchöpfen. Das will ich thun, aber erſt hole deinen Mann, ſo ſprach der Herr. Ich habe keinen Mann, antwortete die Frau. Richtig, ſagte der Herr, fünf Männer haſt du gehabt, aber den du jetzt haſt, der iſt nicht dein Mann. Da rief die Frau aus: Herr, nun ſehe ich, daß du ein Prophet biſt und ſprach weiter: Die Juden ſagen, zu Jeruſalem ſei die Stätte, wo man anbeten müſſe; wir aber glauben, daß hier der Ort ſei und fragte ihn: Wer hat nun Recht? Ach! antwortete der Herr, auf den Ort kommt es dabei nicht an, ſondern darauf kommt es an, wie man anbetet; denn Gott iſt ein Geiſt und die ihn anbeten, die müſſen ihn im Geiſt und in der Wahrheit anbeten. Da meinte die Frau: ich weiß wohl, daß Meſſias kommen wird, derſelbige wird uns das Alles lehren. Der Herr ſprach: Ich bin es, der mit dir redet. Da ließ die Frau ihren Waſſerkrug ſtehen, lief eilig in die Stadt und ſagte zu den Leuten: Kommt

Digitized by Google

und sehet einen Menschen, der mir gesagt hat Alles, was ich gethan habe; ob er nicht Christus sei? Die Leute gingen mit. Als sie den Herrn sahen, sprachen sie: Wir glauben um des Weibes Rede willen, und nöthigten ihn, daß er mit in die Stadt käme. Der Herr that es und verließ nach zween Tagen die Stadt. Da sprachen die Leute zu der Samariterin: Wir glauben nun nicht mehr um deiner Rede willen, sondern wir haben jetzt selbst gesehen und erkannt, daß dieser ist Christus, der Weltheiland. —

Beispiel des Lehrverfahrens.

Zunächst überzeugt sich der Lehrer, ob die Kinder die erzählte Geschichte inne haben. Sie werden daher durch kurzgefaßte und bestimmt ausgesprochene Fragen angeleitet, die Geschichte noch einmal zu erzählen. Jedesmal wird ein bestimmtes Kind gefragt und mit Namen genannt. Die Frage wird deutlich und bestimmt ausgesprochen, dann eine kleine Pause gemacht, und dann erst der Name eines Kindes genannt. Dasselbe giebt die Antwort in einem vollständigen Satze, den wir hier meistens abgekürzt hersetzen. Werthvolle Antworten werden von allen Schülern im Chor gesprochen. Das Chorsprechen darf sich jedoch nicht häufig wiederholen. In jedem Falle muß aber die Antwort deutlich, mit richtiger Betonung und mäßiger Stärke gesprochen werden.

Lehrer. Welche Reise machte der Herr? Kind. Der Herr ging aus Judäa nach Galiläa. — Wer ging mit ihm? — Seine Jünger ꝛc. — Bei welcher Stadt in Samaria rasteten sie? — Bei der Stadt Sichar in Samaria. — Zwischen welchen Bergen lag Sichar? — Zwischen den Bergen Ebal und Garizim. L. Und zwar in einem lieblichen Thale. Sage deine Antwort noch einmal und sprich dies dazu? — K. Sichar lag in einem lieblichen Thale zwischen den Bergen Ebal und Garizim. — L. Um welche Stunde des Tages kamen sie dort an? — Sie kamen dort an um die sechste Stunde des Tages. — Um welche Stunde war das nach unserer Rechnung? — Das war nach unserer Rechnung Mittags 12 Uhr. — Erzähle, was wir bis jetzt durchsprochen haben?

Die Kinder erzählen abwechselnd, je nach dem sie einzeln dazu aufgefordert werden. Das gilt bei allem Erzählen der Kinder. Andere Kinder wiederholen das Ganze ununterbrochen.

K. Jesus ging aus Judäa nach Galiläa. Seine Jünger gingen mit ihm ꝛc. — Welcher Brunnen lag nahe bei der Stadt?

Digitized by Google

— Der Jakobsbrunnen. — Warum wurde der Brunnen so genannt? — Weil ihn Jakob hatte graben lassen. — Erzähle, was der Herr am Brunnen that? — Der Herr setzte sich nieder am Brunnen, denn er war müde von der Reise. — Was bedarf der Müde? — Der Müde bedarf der Ruhe. — Der Herr ruhte also. Was thaten seine Jünger? — Seine Jünger gingen in die Stadt, um Speise zu kaufen. — Wer kam darnach zum Brunnen? — Eine Samariterin. — Was wollte die Frau da? — Wasser schöpfen. — Jesus und die Samariterin standen am Brunnen. Was sprachen sie mit einander? — Jesus bat die Frau: Gieb mir zu trinken. Da sagte die Frau, wie kommst du dazu, da du ein Jude bist und ich eine Samariterin. — Wie sind die Samariter entstanden? Das will ich euch erzählen. Als die Juden in die babylonische Gefangenschaft geführt worden waren, waren einige zurück geblieben. Diese vereinigten sich später mit den Heiden und die Nachkommen der vermischten Juden und Heiden nannte man Samariter. Als die Juden später aus der Gefangenschaft zurück kehrten, hielten sie die Samariter für unrein und machten keine Gemeinschaft mit ihnen. Auch durften sie nicht ihren Tempel zu Jerusalem besuchen. Sie bauten sich daher selber einen Tempel auf dem Berge Garizim. Seht, daher war es der Frau so auffallend, daß sie der Herr bat: Gieb mir zu trinken. Erzähle jetzt das Gespräch weiter! — Jesus sagte: Wenn du erkenntest, wer ich bin, du würdest mich bitten um lebendiges Wasser. Da sagte die Frau: Herr, du hast ja kein Gefäß und der Brunnen ist tief, wie willst du denn Wasser schöpfen? — L. Jesus verglich darauf das Wasser des Brunnens mit seinem Wasser. Wie sprach er? — K. Er sprach: Wenn du dies Wasser trinkst, so wird dich wieder dürsten; wenn du aber das Wasser trinkst, das ich dir gebe, dann wird dich nimmermehr dürsten. — Erzähle weiter! — Da sagte die Frau: Herr, gieb mir lebendiges Wasser, daß ich nicht wieder hierher zu gehen brauche, um Wasser zu schöpfen. — Diese Bitte wollte der Herr gern erfüllen, aber was sollte sie zuvor noch thun? — Sie sollte ihren Mann holen. — Als sie darauf erzählte, sie habe keinen Mann, was sagte da der Herr? — Der Herr sagte: Richtig, fünf Männer hast du gehabt, aber den du jetzt hast, der ist nicht dein Mann. — Wie rief die Frau jetzt aus? — Herr, nun sehe ich, daß du ein Prophet bist! — Wie fragte sie ihn nun? — Wo ist die rechte Stätte, wo man anbeten muß, hier oder zu Jerusalem? — Wie antwortete der Herr? — Auf den Ort kommt es dabei nicht an, sondern darauf kommt es an, wie man betet. Gott

Digitized by Google

iſt ein Geiſt, und die ihn anbeten, müſſen ihn im Geiſt und in der Wahrheit anbeten. — Wiederhole das und erzähle weiter! — Die Frau ſagte: Ich weiß, daß Meſſias kommt, der wird uns Alles genau lehren. — Was offenbarte ihr der Herr? — Ich bin es, der mit dir redet. — Was that die Frau? — Die Frau ließ ihren Waſſerkrug ſtehen, lief eilig in die Stadt und ſagte zu den Leuten: Kommt und ſehet einen Menſchen, der mir geſagt hat Alles, was ich gethan habe; ob er nicht Chriſtus ſei? — Die Leute gingen mit. Wie ſprachen ſie, als ſie den Herrn ſahen? — Wir glauben um des Weibes Rede willen. — Erzähl' weiter! — Sie nöthigten den Herrn, daß er mit ihnen in die Stadt käme und bei ihnen bliebe. — Das that der Herr und blieb zween Tage bei ihnen. Wie ſprachen die Leute in Sichar zu der Samariterin, als ſie der Herr verlaſſen hatte? — Die Leute in Sichar ſagten zu der Samariterin: Wir glauben nicht mehr deiner Rede willen, ſondern wir haben nun ſelbſt geſehen und erkannt, daß dieſer iſt Chriſtus der Weltheiland. — Sprecht dieſe Antwort zuſammen!

Betrachtung der Geſchichte nach einem Hauptpunkte.

Beiſpiel des Lehrverfahrens.

Lehrer. Der Herr befand ſich am Jakobsbrunnen. Wer kam zum Brunnen? — Kind. Eine Samariterin. — Was ſprach der Herr zu derſelben? — Der Herr bat ſie: Gieb mir zu trinken. — Das war der Frau auffallend. Wie ſprach der Herr darauf zu ihr? — Wenn du erkennteſt, wer ich bin, du würdeſt mich bitten um lebendiges Waſſer. — „Bitten würdeſt du mich," ſo ſprach der Herr. Mit welchen Worten verglich er das Waſſer des Brunnens mit ſeinem Waſſer? — Er ſagte: Wenn du dies Waſſer trinkſt, ſo wird dich immer wieder dürſten; wenn du aber das Waſſer trinkſt, das *ich dir* gebe, dann wird dich nimmermehr dürſten. — Merkſt du wohl, warum der Herr ſein Waſſer um ſo viel höher ſtellte, als jenes? — Die Frau ſollte ihn darum bitten. — Richtig, das war die Abſicht des Herrn. Wie fing die Frau an zu bitten? — Die Frau bat ihn: Herr, gieb es mir, daß ich nicht wieder hier her zu gehen brauche. — Damit hatte der Herr ſeine Abſicht bei dieſer Frau erreicht. Nun weiter. Was verheißt die heilige Schrift denen, die da bitten? Antworte mit einem Spruch! — Bittet, ſo wird euch gegeben; ſuchet, ſo werdet ihr finden ꝛc. Math. 7. v. 7. — Empfangen ſollen die, die da bitten, das iſt die Verheißung des Herrn.

Digitized by Google

Was hat denn die Samariterin erhalten? Das wollen wir schon finden. Der Herr offenbarte ihr: Ich bin Meſſias. Was that die Frau ſogleich? — Die Frau ließ ihren Waſſerkrug ſtehen, lief eilig in die Stadt und ſagte zu den Leuten: Kommt und ſehet einen Menſchen, der mir geſagt hat Alles, was ich gethan habe; ob er nicht Chriſtus ſei. — Sie lief eilig in die Stadt. Was läßt ſich daraus abnehmen? — Daß ſie Jeſu glaubte — Seht, das iſt es ja, was ſie empfangen hatte. Wahrlich etwas Schönes! Was hatte die Samariterin empfangen? — Den Glauben. — Sprecht den Satz zuſammen! — Die Samariterin hatte den Glauben empfangen. — Kinder, wer zu den Herrn bittet, der geht nicht leer aus, der empfängt etwas, der wird erweckt und lebendig im Geiſte. Was willſt du nun von jetzt an fleißig *thun*? — Ich will fleißig zu dem Herrn beten. — So hat uns unſer Geſpräch auf das „Beten" geführt. Laſſet uns daher in dieſer Stunde über das Beten und das Gebet ſprechen.

Die Samariterin ſollte ihn bitten, das wünſchte der Herr. Das iſt auch der Wille des Herrn an uns. Was will der Herr auch von uns? — Der Herr will, daß wir ihn bitten, daß wir beten ſollen. — So wollen wir uns denn zunächſt klar machen, was „beten" heißt. Sage an, mit wem redet man, wenn man betet? — Wenn man betet, dann redet man mit Gott. — Was heißt alſo beten? — Beten heißt mit Gott reden. — Was iſt demnach ein Gebet? — Ein Gebet iſt eine Rede vor und zu Gott. — Warum müſſen wir beten? Ueber dieſe Frage laſſet uns weiter nachdenken. In welchem Spruch fordert uns der Herr auf, daß wir ihn anrufen ſollen in der Noth? — Rufe mich an in der Noth, ſo will ich dich erretten ꝛc. Pſalm 50, 15. — Kinder, dies iſt nicht die einzige Aufforderung, worin uns der Herr zuruft: „Betet!" Der Herr Jeſus hat uns ein Gebet gegeben, das uns als ein Muſtergebet gilt. Wie heißt das Gebet des Herrn? — Unſer Vater, der du biſt im Himmel ꝛc. — In welcher Abſicht hat uns Jeſus das Gebet gegeben? — In der Abſicht, daß wir es beten ſollen. — Ich frage noch einmal: Warum müſſen wir beten? — Wir müſſen darum beten, weil uns der Herr dazu auffordert und weil uns Jeſus das „Beten" gelehrt hat. — Kinder, das „Beten" iſt auch unſer ſelbſt wegen höchſt nöthig. Wir würden ohne die fleißige Uebung des Gebets in mancherlei Verſuchung und Anfechtung fallen. Wie ſprach der Herr darum zu ſeinen Jüngern im Garten Gethſemane? — Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet ꝛc. — Denſelben Rath giebt der Herr auch uns. Wie ſpricht

Digitized by Google

der Herr auch zu uns? — Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet ꝛc. — So ist denn das Gebet ein Mittel, eine Waffe, womit wir uns schützen können gegen die mancherlei Anfechtungen und Versuchungen. Was müssen wir daher fleißig thun? — Wir müssen daher fleißig beten. — Es kommt aber Alles darauf an, wie wir beten. Wie sollen wir beten? — Wir sollen andächtig beten. — Schön. Kinder, wie wir beten sollen, das sagt uns unsere Bibel schön und vortrefflich. Lasset uns nur darüber weiter nachdenken. Die Pharisäer beteten auch und zwar oft und recht viel; sie beteten in den Schulen, an den Ecken, auf den Gassen und Straßen, um von den Leuten gesehen zu werden und meinten, sie würden erhört, wenn sie viele Worte machten. Merket auf diese Worte mal recht genau: Sie beteten, um von den Leuten gesehen zu werden! Konnte ein solches Gebet dem Herrn wohlgefallen? — Nein. — Wie sprach der Herr zu ihnen? — Ihr sollt nicht plappern, wie die Heiden. — Math. 6, 5 u. 7 wird vorgelesen.

Wenn du betest, sollst du nicht sein wie die Heuchler ꝛc. Wenn ihr betet, sollt ihr nicht viel plappern, wie die Heiden ꝛc. Was sollen wir daraus lernen? — Wir sollen nicht so beten, wie die Pharisäer. — So sollen wir nicht beten. Wie sollen wir beten? Denket zurück an unsere Geschichte. Die Samariterin hatte den Herrn erkannt als einen Propheten. Wie fragte sie ihn darauf? — Sie fragte ihn: Wo ist der Ort, da man anbeten muß? — Welche Antwort gab ihr der Herr? — Der Herr gab ihr die Antwort: Auf den Ort kommt es dabei nicht an, sondern darauf kommt es an, wie man betet; denn Gott ist ein Geist und die ihn anbeten, die müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten. Johannes 4, 24. — Jetzt haben wir die Antwort auf meine Frage. Wie fragte ich? — Wie sollen wir beten? — Sage die Antwort dazu! — Wir sollen im Geist und in der Wahrheit beten. — Sage, wie drückt sich Luther darüber im Katechismus aus? Wie heißt die Anrede im Gebet des Herrn? — Unser Vater, der du bist im Himmel. — Wie heißt die Erklärung Luthers dazu? — Gott will uns damit locken, daß wir glauben sollen ꝛc. — Da habt ihr's ja gehört. Wie sollen wir ihn bitten? — Wir sollen ihn getrost und mit aller Zuversicht bitten, wie die lieben Kinder ihren lieben Vater bitten. — Nun wissen wir, warum und wie wir beten sollen. Weiter: Wann und wie lange sollen wir beten? — Wir sollen immer beten. — Da hast du recht. Der Mensch weiß nicht, wann ihn der Herr von dieser Erde abrufen wird. Darum thut

Digitized by Google

er wohl, daß er sich allezeit im Gebete zu Gott erhebt und seine Seele stärkt. Es wäre mir aber viel lieber, wenn du die Antwort mit den Worten der heiligen Schrift geben könntest. Denke einmal nach, wie der Apostel Paulus schreibt an die Thessalonicher. Er sagt nicht: „Betet immer," sondern er gebraucht für „immer" ein anderes Wort. Wie spricht er nämlich? — Betet ohne Unterlaß. 1. Thessalon. 5, 17. — Dasselbe sagt er an einer andern Stelle nur mit andern Worten. Kolosser 4, 2 spricht er: Haltet an am Gebet. Welcher Apostel sagt das? — Das sagt der Apostel Paulus. — Kinder, richtet nun eure Gedanken auf die biblische Geschichte zurück. Ich frage jetzt: Wer hat gebeten? — Die Samariterin hat gebeten. — Ja wohl, aber das haben wir schon gesagt. Weiter mußt du gehen. Die Bibel erzählt uns dasselbe von vielen andern Personen. Weißt du's? — Jesus hat gebeten. — Wer noch? — Der Pharisäer und der Zöllner haben gebetet. — Weiter? — Zacharias hat gebetet. — Wer hat noch gebetet? — Maria hat gebetet. — Wer hat noch gebetet? — Simeon hat gebetet. — Weiter! — Die Prophetin Hanna hat gebetet. — Das sind ja aber lauter Beispiele aus dem neuen Testamente. Hat denn das alte Testament keine Personen aufzuweisen, die gebetet haben? — Ja. — Ich frage darum jetzt in Bezug auf das alte Testament: Wer hat gebetet? — Moses hat gebetet. — Richtig. Siehst du, du hast den Anfang gemacht. Weiter nun! — Abraham hat gebetet. — Fällt dir nicht ein König ein, der auch vor dem Herrn stand und betete? — Der König David betete. — Welcher König betete auch? — Der König Salomo betete auch. — In dem Buch Tobias wird auch von jemand erzählt, daß er betete. Weißt du wohl, wer das war? — Das war Tobias selber. — Richtig. Steht auf! Die Kinder stehen auf. Es herrscht allgemeine Stille. Kinder, der Herr hat sich in dieser Stunde an uns nicht unbezeuget gelassen mit seinen Geist und Gaben. Wie viel Ursache also haben wir, ihm Dank zu sagen. Lasset uns darum jetzt den Vers: „Nun danket alle Gott" singen. Kinder und Lehrer singen und beten. Ja, herzlichen Dank, lieber Vater im Himmel, für den Beistand, womit du uns in dieser Stunde erfreut und gesegnet hast. Amen!

Ich halte es für gut, die Religionsstunde mit Gebet und Amen zu schließen. Die Kinder müssen die Religionsstunde als eine ganz besondere Stunde kennen und schätzen lernen. Sie soll eine Stunde der Lehre und Belehrung sein, aber zugleich zur Andacht und Erbauung des Herzens und des ganzen inwendigen Menschen dienen. Darum herrscht in der Religionsstunde ein

Digitized by Google

ernſt feierlicher Ton; darum wird an paſſender Stelle ein Spruch oder Lied als Gebet geſprochen oder auch ein Liedervers, wie zu Anfange, ſo inmitten, und zum Schluſſe geſungen.

Zweite Stunde.

Daſſelbe ſchriftlich.

Schnell und in aller Stille werden die Schreibebücher von dem erſten Knaben ausgetheilt. Ich ſchreibe darauf mit deutſchen Buchſtaben beſtimmte Fragen über die durchgeſprochene Geſchichte an die Wandtafel. Alle Kinder, ohne Ausnahme, ſehen nach der Wandtafel, lautiren, buchſtabiren und leſen die Fragen während des Anſchreibens mit mäßiger Tonſtärke, für heute ſind es folgende Fragen: Welche Reiſe machte der Herr mit ſeinen Jüngern? Bei welcher Stadt in Samaria raſteten ſie? Welcher Brunnen war nahe bei der Stadt? Was that der Herr am Brunnen? Was thaten ſeine Jünger? Wer kam unterdeſſen zum Brunnen? Erzähle das Geſpräch Jeſu mit der Samariterin? In welchen Worten verglich der Herr das Waſſer des Brunnens mit ſeinem Waſſer? Wie rief die Frau aus, als ihr der Herr geſagt hatte Alles, was ſie gethan hatte? Wie fragte ſie ihn? Was offenbarte ihr der Herr? Was that die Frau? Was wünſchte der Herr von der Frau? Was hat ſie empfangen? Was iſt auch der Wille des Herrn an uns? Was verheißt die heilige Schrift denen, die zu dem Herrn beten? Was heißt beten? Was iſt ein Gebet? Warum müſſen wir beten? Wie ſollen wir beten? Wann ſollen wir beten? Welche Perſonen haben gebetet?

Die 1. Abtheilung geht an die Arbeit, beantwortet die Fragen kurz und beſtimmt und ſchreibt die Antwort mit deutſchen Buchſtaben richtig und ſchön, beſonders deutlich und reinlich in das Schreibebuch nieder.

Für die 2. Abtheilung werden die bei der behandelten Geſchichte angeführten Sprüche deutlich und kräftig an die Wandtafel geſchrieben.

Die 3. Abtheilung hat in dieſer Stunde Leſen. Zunächſt ohne Buch. Ich ſelber ſage die einzelnen Laute leichter Sylben, oder leichter Wörter, wie es gerade der Kraft der Kleinen angemeſſen iſt, laut und möglichſt deutlich vor, laſſe ſie von ihnen zuſammen faſſen und auf Einmal ausſprechen. Auch wird das umgekehrte Verfahren angewendet: Ich ſpreche vor, und die Kleinen löſen die Sylben oder Wörter in ihre Laute auf. Iſt

Digitized by Google

z. B. das Wort „Baum" an der Reihe, so spreche ich zuvor mit den Kindern über den Baum etwa wie folgt: L. Haſt du ſchon einen Baum geſehen? — K. Ja. — Wo ſtand der Baum? — Der Baum ſtand im Garten. — Was haſt du auf dem Baum geſehen? — Äpfel — Was für ein Baum war das alſo? — Das war ein Apfelbaum — An dem Baume ſaß auch etwas Grünes. Was war das? — Das waren Blätter. — Ich habe wohl kaum nöthig zu bemerken, daß ein ſolcher Unterricht den Kleinen herzliche Freude macht. Sie lernen dadurch den Mund öffnen und ſprechen. Aber werden nicht die Kinder dadurch aufgehalten im Leſenlernen? Nichts weniger als dies; ſie werden vielmehr auf ſolche Weiſe wohl vorbereitet für den Leſe- und Sprachunterricht.

Leſen im Buch.

Ich theile die Fibeln aus. In meiner Schule iſt die Berliniſche Fibel im Gebrauch. Dieſelbe enthält bekanntlich ſehr dünnes Papier. Damit die Bücher längere Zeit hindurch ganz, ſauber und reinlich bleiben, werden dieſelben ſtets von mir in der Schulſtube an einem beſtimmten Ort aufbewahrt. Erſt wenn die Kinder zu einiger Fertigkeit im Leſen gelangt ſind, erhalten ſie dieſelben zum Selbſtgebrauch mit nach Hauſe. Die Kinder ſchlagen ihre Leſebücher auf und ſuchen das Leſeſtück, bei welchem ſie zur Zeit ſtehen. Es wird bald im Chor, bald von Einzelnen geleſen. Dabei kommt es freilich vor, daß ſich dieſer oder jener Schüler ſo feſtfährt, daß er nicht von der Stelle kann. Doch vorgeſagt wird die Sylbe oder das Wort in keinem Falle; ſondern das Kind ſagt die einzelnen Laute und wird auf dieſem Wege zum erwünſchten Ziele geführt.

Dritte Stunde.

Die 3. Abtheilung nimmt die Tafel und ſchreibt denſelben Spruch, den die 2. Abtheilung geſchrieben hat, oder einen Satz, oder ein Wort aus demſelben, je nach der erlangten Fähig- und Fertigkeit. Aber was geſchrieben werden ſoll, das muß zuvor lautirt, buchſtabirt und geleſen ſein. Die Arbeiten einiger Schüler der 1. Abtheilung werden von mir laut durchgeleſen und das Fehlerhafte wird unterſtrichen. Alle Schüler der erſten und zweiten Abtheilung ſitzen mit gefalteten Händen und hören aufmerkſam zu. Der betreffende Schüler erhält ſein Buch zurück und verbeſſert das Fehlerhafte ſelber. Darnach zeigt ein jeder Schüler

Digitized by Google

das Geschriebene vor. Findet sich dabei ein Nachlässiger, so bleibt er nach Beendigung der Vormittagsschule im Schulzimmer zurück und schreibt dieselbe Schrift noch einmal. Dies Verfahren hat sich in meiner Schule als ein recht wirksames und praktisches Mittel bewährt. Es ist eine große Seltenheit, daß einer meiner Schüler nachsitzen und nacharbeiten muß. Darauf werden die Schreibebücher gewechselt. Nachdem einige Schüler, — die Zeit muß dabei berücksichtigt werden — die geschriebenen Arbeiten vorgelesen haben, werden die Schreibebücher ohne Geräusch zusammen genommen und von dem Ordnungsschüler, in der Regel der erste Knabe der 1. Abtheilung, auf ihren bestimmten Platz gelegt.

Die Schüler der 1. und 2. Abtheilung nehmen die Bibel und lesen bald einzeln, bald zusammen die schon mündlich und schriftlich durchgearbeitete Geschichte. Ist die behandelte biblische Geschichte an mehren Stellen in der Bibel zu lesen, so geschieht das auch. Ein Dazwischensprechen von meiner Seite findet nur ausnahmsweise statt, wenn es etwa gilt, ein Wort oder einen schwierigen Satz oder eine Sache zu erklären. In der Lesestunde wird das Lesen als Lesen geübt, wobei natürlich die richtige Betonung der Sylben, Wörter und Sätze, die richtige Aussprache der Laute und Wörter, so wie die Fertigkeit und Sicherheit in und mit dem verständigen, denkenden Lesen der stets verfolgte Zweck ist.

Etwa 10 Minuten vor 11 Uhr nehmen dieselben Schüler das Gesangbuch und schlagen ein mit dem Religionsunterrichte in Verbindung stehendes Lied auf.

L. Schlagt das Lied auf Nr. 335. Befinden sich die Kinder in völliger Ruhe, so lese ich den ersten Vers satzweise vor und bespreche mit ihnen jeden Satz in Kürze, etwa wie folgt: Mein Gott, ich klopf an deine Pforte und halte mich an deine Worte: Klopft an, so wird euch aufgethan! — Von wem sprichst du in diesem Satze? — Ich spreche von mir selber. — Was sagst du von dir aus? — Daß ich an deine Pforte klopfe. — Du hast noch mehr von dir ausgesagt. Denke einmal weiter nach! — Daß ich mich an deine Worte halte. — Mit wem redest du hier? — Ich rede mit Gott. — Du „redest mit Gott" Sage das mit einem Worte! — Ich bete. — Was heißt „beten?" Beten heißt mit Gott reden. — Was sagtest du erst von dir aus? — Daß ich an deine Pforte klopfe. — Wessen Pforte ist damit gemeint? — Gottes Pforte. — Was verstehst du unter Pforte? — Unter Pforte verstehe ich eine Thür. — Ich klopf an deine Pforte.

Digitized by Google

Wie kannſt du dafür nun anders ſagen? — Ich klopf an deine Thür. — Wenn ich meinen Freund beſuche, dann trete ich nicht ſo ohne Weiteres bei ihm ein, ſondern ich klopfe zuvor hübſch mit dem Finger an ſeine Thür. Das erfordert die gute Sitte. Hat denn der liebe Gott auch ſo eine Thür, daß ich daran mit dem Finger klopfen könnte? — Nein. — In dieſem Verſe ſteht aber ausdrücklich „Pforte" und im Worte Gottes iſt auch die Rede von einer Himmelsthür. Was iſt denn damit gemeint? Das iſt leicht zu finden. Wenn dieſes Haus keine Thür hätte, was würden wir alsdann nicht können? — Wir würden nicht hineingehen können. — Durch die Thür ſind wir eingegangen. Was iſt die Thür alſo für das Haus? — Die Thür iſt der Eingang zum Hauſe. — Sage an, was iſt hier im Verſe mit Gottes Pforte gemeint? — Damit iſt der Eingang zu Gott gemeint. — Wenn ich bei meinem Freunde anklopfe, was wünſche ich dann von ihm? — Ich wünſche, daß er mich eingehen laſſen möge in ſeine Wohnung. — Durch das Anklopfen drücke ich alſo einen Wunſch oder eine Bitte aus. Was heißt das nun, wenn ich hier ſpreche: Ich klopfe an die Pforte Gottes? — Das heißt: ich bitte Gott, daß er mich zu ſich eingehen laſſen möge. — Ich halte mich an deine Worte, das ſagteſt du auch von dir aus. An welche Worte denn? — An die Worte: Klopft an, ſo wird euch aufgethan! — Wer ſpricht ſo? — So ſpricht Gott in ſeinem Worte. — Darum ſind dieſe Worte auch „ſeine Worte" genannt. In welchem Spruche ſtehen dieſe Worte? — Bittet, ſo wird euch gegeben ꝛc. — Ich klopf an Gottes Pforte. Was heißt das? — Das heißt: ich bitte Gott, daß er mich bei ſich eingehen laſſen wolle. — Gott ſpricht zu uns: Wer anklopft, dem ſoll aufgethan werden. Was will uns Gott damit ſagen: Dem ſoll aufgethan werden. — Damit will uns Gott ſagen: den will ich bei mir eingehen laſſen. — Was willſt du daher fleißig thun? — Ich will fleißig zu Gott beten. — Ach, nimm mein Seufzen gnädig an! Damit ſchließt dieſer Vers. Was enthalten dieſe Worte? — Dieſe Worte enthalten eine Bitte. — Was bitten wir vom Herrn? — Er wolle unſer Seufzen gnädig annehmen. — Setze für „Seufzen" ein anderes Wort! — Beten. — Noch ein anderes Wort! — Gebet. — Was bitten wir alſo vom Herrn? — Er wolle unſer Gebet gnädig annehmen. — Darnach wird derſelbe Vers von einigen der beſſern Leſer einzeln geleſen und dann von allen im Chor, jedoch mit ſachgemäßer Betonung und nie zu laut. Darauf ſingen die Schüler denſelben Vers. Es iſt gut, wenn die Kinder daran gewöhnt werden, ohne Hülfe des Leh-

Digitized by Google

rers zu ſingen. Ich verſäume das nicht. Eben ſo wird verfahren mit dem zweiten Verſe. Das betreffende Lied nenne ich das Wochenlied. Die Kinder wiſſen damit, daß ſie daſſelbe für dieſe Woche zu lernen haben. Für den morgenden Tag werden nur die Verſe gelernt, die geleſen, beſprochen und geſungen ſind. Nachdem noch die Sprüche: Pſalm 50, 15, Matth. 7, 7 und Johannes 4, 24 für dieſe Woche aufgegeben ſind, wird die Schule geſchloſſen. Die Schulkinder verlaſſen einzeln in Ruhe und Ordnung das Schulzimmer, indem jedes an den Lehrer herantritt und durch ein kurzes Wort und eine Verbeugung ſich von ihm verabſchiedet.

B. Montag. Nachmittags.

Erſte Stunde. Zeichnen.

Ich gebe meinen Zeichnenunterricht nach P. J. Beumer: Erſtes Buch zur Selbſtbeſchäftigung für Elementarſchüler enthaltend 126 leicht ausführbare Abbildungen als Stoff zum Anſchauungs- und Sprachunterrichte und als Mittel den Schüler zweckmäßig zu beſchäftigen. Preis 1½ Sgr.

Alles, was die Kinder thun, müſſen ſie mit Einſicht und Bewußtſein thun lernen. Ich trete an die Wandtafel. Sämmtliche Kinder ſehen auf meine Hand. Ich zeichne einen Gegenſtand, z. B. die Tafel. Die Kinder benennen die Linien, die vor ihren Augen entſtehen und ſprechen in vollſtändigen Sätzen: Das iſt eine wagerechte Linie; das iſt eine ſenkrechte Linie ꝛc. Steht das Bild fertig da, ſo folgt eine kurze Beſprechung deſſelben.

L. Was habe ich angezeichnet? — K. Eine Tafel. — Was hat die Tafel? — Einen Rahmen. — Was hat die Tafel noch? — Vier Ecken. — Weiter! — Die Tafel hat zwei Seiten. — Wie iſt die Tafel? — Eckig. — Wie ſieht der Tafelſtein aus? — Er ſieht ſchwarz aus. — Wie kann der Tafelſtein ſonſt noch beſchaffen ſein? — Der Tafelſtein kann hart ſein. — Weiter! — Der Tafelſtein kann weich ſein. — Wozu braucht man die Tafel? — Zum Schreiben. — Was iſt die Tafel darum? — Sie iſt ein Schreibgeräth. — Wie viel Sylben hat das Wort Tafel? — Zwei Sylben. — Sagt die Laute des Wortes Tafel! — Alle lautiren T a f e l. — Buchſtabirt das Wort! — Alle buchſtabiren das Wort. — Es werden zwei andere Gegenſtände angezeichnet, etwa das Lineal und die Feder und auf dieſelbe Weiſe beſprochen, wie die Tafel. Die Kinder erhalten die Weiſung,

Digitized by Google

an die Arbeit zu gehen und den Namen eines jeden Dinges nach der Vorschrift an der Tafel in dreifacher Schrift, in deutscher, lateinischer und Druckschrift darunter zu schreiben.

Ich kann versichern, daß es den Kindern ein ganz besonderes Vergnügen macht, zu zeichnen. Den größeren Schülern ist gestattet, den betreffenden Gegenstand auf der Schiefertafel zu beschreiben, nachdem sie das Bild sauber und deutlich mit einzelnen Ausschmückungen ein oder einige Mal nachgezeichnet haben. Die 3. Abtheilung hat Lesen, wie am Vormittag.

Zweite Stunde. Rechnen.

Sämmtliche Schulkinder rechnen. Zunächst werden einige Commandos von den Schülern zugleich ausgeführt. Tafel rein: *Eins!* Kehrt um: Zwei! Stein: Drei! Die Tafeln sind rein; das Rechnen beginnt. Kopf- und Tafelrechnen wird in einer Stunde geübt; doch ersteres mehr als letzteres, weil erfahrungsmäßig feststeht, daß ein guter Kopfrechner überhaupt ein guter Rechner ist. Auch kann der Mensch nicht an allen Orten Schreibmaterialien bei sich führen, wohl aber den Kopf.

1. Abtheilung: 5 Arbeiter mähen ein Feld ab in 16 Tagen bei täglich 12stündiger Arbeit; in welcher Zeit thun es 9 Arbeiter bei täglich 10stündiger Arbeit?

2. Abtheilung: 3 Ellen Kattun kosten 14 gGr.; was kosten demnach 27 Ellen?

3. Abtheilung: Ein Bauer verkaufte 18 Hammel und bekam für jeden Hammel 3 Rthlr.; wie viel Geld nahm er ein.

4. Abtheilung: (die Anfänger) In dem einem Stalle standen 7 Pferde, in dem andern 5; wie viel Pferde waren das zusammen?

Jeder Schüler wird gefragt, was er heraus hat. Sage die Aufgabe! — 5 Arbeiter ꝛc. — Sage die Auflösung! Bei der Auflösung wechseln die Kinder ab und zu. — Wenn 5 Arbeiter das Feld in 16 Tagen bei täglich 12stündiger Arbeit abmähen, so mähen sie im Ganzen 16 mal 12 Stunden = 192 Stunden; folglich mähet 1 Arbeiter darauf 5 mal 192 Stunden = 960 Stunden; folglich mähen 9 Arbeiter den 9ten Theil von 960 Stunden = 106⅔ Stunden. Da sie täglich 10 Stunden arbeiten, so arbeiten sie 10 Tage 6⅔ Stunden.

Aufgabe für die 1. Abtheilung: Der Bote A. macht einen Weg in 16 Tagen, wenn er täglich 5½ Meile zurück legt; in wie viel Zeit thut es B., wenn er täglich 6 Meilen macht?

Digitized by Google

2. Abtheilung. Sage die Aufgabe! — 3 Ellen Kattun kosten 14 gGr.; was kosten demnach 27 Ellen? — Sage die Auflösung! — 27 Ellen = 9 mal 3 Ellen. Wenn 3 Ellen 14 gGr. kosten, so kosten 9 mal 3 Ellen auch 9 mal 14 gGr. 14 gGr. = ½ Rthlr. und 2 gGr. 9 mal ½ Rthlr. = ⁹/₂ Rthlr. = 4½ Rthlr., 9 mal 2 gGr. = 18 gGr., 4½ und 18 gGr. = 5 Rthlr. 6 gGr.; folglich kosten 27 Ellen 5 Rthlr. 6 gGr.

Aufgabe für die 2. Abtheilung: 5 Scheffel Weizen kosten 14 Rthlr; was kosten demnach 9 Schfl.?

Die 3. Abtheilung. Jeder Schüler sagt, was er heraus bekommen hat. Sage die Aufgabe! — Ein Bauer verkaufte 18 Hammel ꝛc. — Sage die Auflösung! — Wenn 1 Hammel 3 Rthlr. kostet, so kosten 18 Hammel 18 mal 3 Rthlr. = 54 Rthlr.

Aufgabe für die 3. Abtheilung. Eine Klafter Holz kostet 2½ Rthlr.; was kosten demnach 16 Klafter?

Die 4. Abtheilung. Die Schüler dieser Abtheilung werden einzeln gefragt und sagen einzeln das Facit ihrer Aufgabe und erhalten eine neue: Die eine Henne hatte 6 Eier gelegt, die andere 5; wieviel Hühnereier waren das zusammen? Mit der Auflösung wird wiederum in angedeuteter Weise verfahren. Auf diese Weise werden alle Schüler zugleich im Kopfrechnen und auch dabei im Sprechen geübt, was von Wichtigkeit ist. In der Schule herrscht die größte Lebendigkeit und auch die größte Ruhe, will sagen Ordnung. Die für das Kopfrechnen bestimmte Zeit ist, wie man zu sagen pflegt, unter den Händen verflossen.

Das Tafelrechnen beginnt. Einer der ersten Schüler nimmt die Kreide und tritt an die Wandtafel; die andern nehmen ihre Griffel und setzen sich bereit zum Schreiben. Ich muß ausdrücklich bemerken, daß alle dazu befähigten Kinder die Aufgaben mitschreiben, auch die, für die sie nicht bestimmt sind. Wer dieselbe nicht mitschreiben kann, schreibt sie ab von der Wandtafel so gut, wie er's kann, oder liest sie wenigstens nach. Damit sind alle Kinder wieder zugleich beschäftigt und es herrscht gleichmäßige Thätigkeit in der Schule. Auch hat es sein Gutes, wenn namentlich die älteren Kinder, die Aufgaben einer früheren Stufe wiederholen, indeß die jüngeren doch auch schon Manches von der oberen Stufe verstehen und als Vorbereitung lernen. Ich habe so nicht nöthig, zu laut zu sprechen und die Kinder vermögen doch deutlich zu verstehen. Die einzelnen Abtheilungen erhalten also ihre Aufgaben:

1. Abtheilung: 5 Arbeiter verdienen in 9 Tagen 30 Rtlr.;

Digitized by Google

wiviel verdienen demnach 6 Arbeiter in 12 Tagen?

2. Abtheilung: 3 Scheffel Roggen kosten 7 Rthlr.; was kosten demnach $^3/_4$ Scheffel?

So gehts fort, bis alle Abtheilungen mit Aufgaben versehen und also gleichartig und gleichmäßig beschäftigt sind. Ich muß hier die Bemerkung machen, daß die Kinder nach dieser Einrichtung mit großem Eifer arbeiten. Ist eine Abtheilung oder sind mehrere Schüler derselben mit der Aufgabe fertig, so erhält sie wiederum eine Aufgabe, oder zwei oder drei, je nachdem es die Zeit erlaubt, oder sie stellen sich nach dem Muster der berechneten selbst neue Aufgaben zur Berechnung, je nachdem es sich gerade macht und ich das als zweckmäßig erachte. Dabei findet sich dann Zeit genug, einen Fingerzeig zu geben, wo es Noth thut hier und da Einzelnen die erforderliche Hülfe zu gewähren. Auch gestatte ich es gern, daß ein Schüler dem andern, wenn es nöthig ist, Hülfe leiste. „Dienet einer dem Andern!" Das sollen und müssen die Kinder in der Schule lernen und so bereitwillig und freundlich der Lehrer sich zeigt, den Schülern zu helfen, so freundlich und bereitwillig pflegen sich die Kinder untereinander zu helfen. — Endlich sagen die Kinder die Lösungen an. Die zum Tafelrechnen gegebenen Aufgaben sind aus einem Rechenbuch entnommen und können schnell nach dem dazu gehörigen Buch überhört werden. Die Facit sage ich selber an. Die Schüler vergleichen, und zeigen durch Aufheben der Hand an, daß sie dasselbe haben. Stellt sich heraus, daß mir dabei ein Schüler mit Unwahrheit vorgeht, so folgt augenblicklich Strafe. Ein solcher Schüler rückt um einen Platz nach unten. Ist der Lehrer bei diesem Verfahren bestimmt und entschieden, so lügen die Kinder nicht, und er hat nicht so leicht nöthig, in vorgedachter Weise zu strafen. Diese Art Strafen dürfen und müssen überhaupt nicht all zu oft vorkommen, das Kind wird dadurch nur gleichgültig gemacht gegen seinen Platz, und die Strafe verfehlt ihre Wirkung. Das Kind muß vielmehr seinen Platz so lieb haben, daß es denselben höchst ungern verläßt. Auch ist die obige Weise insofern sehr probat, als sich die Kinder dadurch an Wahrhaftigkeit gewöhnen, wohin ich mit ganzem Ernste wirke. Uebrigens inspiciren sich die Kinder theilweis selbst und lassen auch in dieser Beziehung den leichtfertigen oder faulen Schüler nicht so leicht durchschlüpfen, wenn einmal der rechte Ton und Geist unter ihnen zur Herrschaft gelangt ist. Jeder Unterricht und jede Uebung muß im Ganzen und Einzelnen zuerst und zuletzt von der Art sein, daß er auf die Kinder erzieh-

Digitized by Google

lich bildend wirkt. Auch darin stimme ich der Schnellschen Ansicht entschieden bei.

Freiviertelstunde.

Dritte Stunde.

1. und 2. Abtheilung Singen.

Zunächst werden einige schon bekannte Volkslieder wiederholt, darnach wird ein neues Lied der Art gelehrt. Heute das Lied: „Gott, deine Kinder treten mit Freuden zu dir hin; sie stammeln und sie beten, du kennst der Worte Sinn" ꝛc. Ich spreche den Text satzweise vor und laß ihn von einzelnen und auch von allen Schülern im Chor nachsprechen. Ist der Text bekannt, so wird derselbe strophenweise nach dem Gehör eingeübt. Wie ich das mache, habe ich wohl nicht nöthig, weitläuftig zu sagen. Meine Geige und meine Stimme dienen mir dabei abwechselnd als Hülfsmittel. Einige der bessern Sänger singen nach, was sie gehört haben, dann mehrere, zuletzt alle. Erst Reinheit, dann Sicherheit und Fertigkeit durch Wiederholung erzielt, dann geht's weiter. So wird die Melodie eingeübt. Aber es wird nach dem Gehör gesungen, weil Kinder das, was sie nicht nach dem Gehör singen, überhaupt nicht singen können oder doch nur mit Ängstlichkeit und Unbeholfenheit. Wohl mag der Lehrer sich der Ziffern oder Noten beim Gesange bedienen, doch Hauptsache ist und bleibt das Singen nach dem Gehör. Das ist meine wohlerprobte Ueberzeugung. Ich habe mich früher, bevor ich dazu gelangte, im Singen nach Ziffern und Noten mit den Kindern abgequält und doch nichts erreicht. Seitdem ich hauptsächlich auf Gehör und Stimmbildung hinarbeite, geht das Singen viel besser. Die Kinder singen lieber und lernen erfolgreicher, und ich? ich gebe noch einmal so gern Gesangstunden. Demnächst bemerke ich noch, daß ich dies und jenes Volkslied ab und zu in einer andern Stunde, wo es sich gerade macht und wofür ein Lied paßt zur Erfrischung der Kinder singen lasse. Eine vortreffliche Sammlung von Liedern sind: Auswahl ein- und mehrstimmiger Lieder für Volksschulen. 3 Hefte à 1½ Sgr. Beiläufig sei es bemerkt, daß ich manchmal auch außergewöhnlich ein Kirchenlied anstimmen lasse, das die Kinder nach Text und Melodie können, namentlich in der Religionsstunde. Habe ich z. B. mit den Kindern über das Eine, was Noth thut, gesprochen, und sie singen dann: „Eins ist Noth, ach Herr ꝛc," so wird die Religionsstunde erst recht eine Er-

Digitized by Google

bauungsſtunde. Der Unterricht iſt nicht bloß auf den Verſtand gerichtet, er wirkt auch auf das Gemüth; er ergreift und erhebt den ganzen Menſchen, er wirkt erziehend.

Die 3. Abtheilung zeichnet in dieſer Stunde. Ein kurzes Abendgebet mit Geſang beſchließt den Tag.

III.

Dienſtag. A. Vormittag.

Erſte Stunde. Geographie.

Alle Kinder ſitzen oder ſtehen gerade, falten die Hände und hören aufmerkſam zu, nachdem geſungen und gebetet und ein Abſchnitt in der Bibel in Bezug auf das am Montage aus der bibliſchen Geſchichte Durchgenommene und der Wochenſpruch geleſen und kurz durchgeſprochen worden iſt. Die Geographie verbinde ich mit Geſchichte und Naturgeſchichte, und zwar in der einen Stunde hauptſächlich mit Geſchichte und in der zweiten mit Naturgeſchichte. Dadurch gewinnt der Unterricht an Intereſſe und Lebendigkeit und die Schüler werden in ſteter Aufmerkſamkeit erhalten. Die Schüler ſelbſt haben dabei den größten Vortheil: ſie lernen das Eine an und mit dem Andern und, was das Schönſte iſt, Alles ſo einfach und natürlich, als lebendig. Als Leitfaden dient mir im Ganzen: „Die kleine Weltkunde von Neumann.“

Beiſpiel des Lehrverfahrens.

Die Provinz Preußen.

Die Karte wird aufgerollt. Ich zeige die Provinz Preußen nach ihrem ganzen Umfange und ſpreche dabei die Worte: „Das iſt das Bild von der Provinz Preußen.“ Sie iſt der öſtlichſte Landestheil unſeres Vaterlandes.

L. Wovon habe ich geſprochen? — K. Von der Provinz Preußen. — Was ſagte ich zuletzt von der Provinz Preußen? — Sie iſt der öſtlichſte Landestheil unſeres Vaterlandes. — Sprecht den Satz zuſammen! — Von der Provinz Preußen hat unſer großes, herrliches Vaterland ſeinen Namen erhalten. Dieſe Provinz gehörte nicht von Anfang an zu unſerm Vaterlande. Sie iſt erſt unter dem Churfürſten Friedrich Wilhelm dem Gro-

Digitized by Google

ßen im Jahre 1657 an unſer Vaterland gekommen. Welche Provinz hat unſerm Vaterlande den Namen gegeben? — Die Provinz Preußen. — Unter welchem Churfürſten iſt die Provinz Preußen an unſer Vaterland gekommen? — Die Provinz Preußen iſt unter dem Churfürſten Friedrich Wilhelm dem Großen an unſer Vaterland als unabhängiges Herzogthum gekommen. — In welchem Jahre iſt dies geſchehen? — Das iſt im Jahre 1657 geſchehen. — Nach ihrer Lage iſt die Provinz jetzt in Oſt- und Weſtpreußen eingetheilt. Die Theile werden gezeigt. Wie iſt dieſe Provinz nach ihrer Lage eingetheilt? — In Oſt- und Weſtpreußen. — Welcher Theil heißt Oſt- und welcher Weſtpreußen? — Der öſtliche Theil heißt Oſtpreußen, der weſtliche Theil Weſtpreußen. — Beide Theile machen die Provinz Preußen aus. Die Hauptſtadt der Provinz heißt Königsberg und liegt am Pregel (gezeigt). Was habe ich geſagt? — Die Hauptſtadt der Provinz heißt Königsberg. — Ihrer Verwaltung nach iſt die Provinz Preußen in vier Regierungsbezirke eingetheilt. Zwei davon kommen auf den öſtlichen Theil, nämlich Königsberg und Gumbinnen (gezeigt). Zwei kommen auf den weſtlichen Theil, nämlich Danzig und Marienwerder (gezeigt). Aus wie viel Regiegierungsbezirken beſteht die Provinz Preußen? — Sie beſteht aus 4 Regierungsbezirken. — Welche bilden den öſtlichen Theil? — Königsberg und Gumbinnen. — Welche bilden den weſtlichen Theil? — Danzig und Marienwerder.

Einer der beſſern Schüler kommt vor und zeigt auf Verlangen eines andern Schülers die Regierungsbezirke. Auch bei andern Gelegenheiten ſtellen ſich die Kinder zur Abwechſelung gegenſeitig Aufgaben. Sie müſſen überhaupt Fragen bilden lernen und thuen es gern. Dadurch wird die Selbſtthätigkeit der Schüler ungemein angeregt. Eben ſo ſorge ich dafür, daß ſich die Kinder, wo es nur füglich angeht, gegenſeitig Hülfe leiſten, kurz, dienen lernen nach dem Worte des Herrn: „Dienet euch unter einander!“ und „Einer ſei des Andern Diener,“ wie oben ſchon bemerkt.

Die Weichſel iſt der größte Fluß, welcher dieſe Provinz durchfließt. Wo entſpringt die Weichſel? — Sie entſpringt auf den Karpaten. — In welches Gewäſſer mündet die Weichſel? — In die Oſtſee. — Dies wiſſen die Kinder ſchon aus einer früheren Stunde und wird hierbei nur wiederholt. Die Provinz Preußen hat vier Feſtungen. Drei, und zwar Danzig, Graudenz, Thorn (gezeigt), liegen an der Weichſel; die vierte heißt Pillau und liegt auf einer Landzunge am friſchen Haff.

Digitized by Google

Es werden nun geſchichtliche Merkwürdigkeiten daran geknüpft: Die beiden Feſtungen Graudenz und Pillau hat der franzöſiſche Kaiſer Napoleon nicht erobert. Was habe ich geſagt? — Die beiden Feſtungen Graudenz und Pillau hat der franzöſiſche Kaiſer Napoleon nicht erobert. — Der Befehlshaber von Graudenz hieß Courbiere. Napoleon ließ ihm ſagen, er ſolle nur die Feſtung übergeben, der König von Preußen ſei nach Memel geflüchtet und habe kein Land mehr. Wie hieß der Befehlshaber von Graudenz? — Er hieß Courbiere. — Was ließ ihm Napoleon ſagen? — Er ſolle nur die Feſtung übergeben, es gäbe keinen König von Preußen mehr. — Der Befehlshaber Courbiere ließ ihm antworten: Nun, ſo will ich ſehen, wie lange ich König von Graudenz ſein kann. In dieſem Sinne hat er gehandelt und Napoleon hat die Feſtung Graudenz nicht erobert. Wie antwortete Courbiere? — Nun ſo will ich ſehen, wie lange ich König von Graudenz ſein kann. — Eben ſo brav hielt ſich die Feſtung Pillau. Der Befehlshaber von Pillau hieß Herrmann. Der war ein tapferer Mann und auch ein treuer Diener unſeres Königs. Herrmann verſammelte ſeine Soldaten um ſich und ſtellte einen Sarg in ihre Mitte. Dann trat er an den Sarg und ſprach mit lauter Stimme: „Kameraden," lebendig übergebe ich dieſe Feſtung nicht. Hier iſt mein Sarg, wer mich überlebt, der lege meine Gebeine hinein. Schwöret mit mir: „Preußen oder Tod!" Alle ſchwuren. Pillau wurde nicht erobert. Wie hieß der Befehlshaber von Pillau? — Er hieß Herrmann. — Er ſtand in der Mitte ſeiner Soldaten. Was ſtand neben ihm? — Ein Sarg. — Wie ſprach er zu ſeinen Soldaten? — Er ſprach: Kameraden, lebendig übergebe ich dieſe Feſtung nicht. Schwöret mit mir: „Preußen oder Tod!" — Was thaten Alle? — Alle ſchwuren. — Was ſchwuren denn Alle? — Wir wollen Preußen ſein, oder ſterben. — Sehet, das war ein herrlicher Muth, das war Treue und Gehorſam bis zum Tode. Darum gelang es ihnen, die Feſtung zu erhalten. Knaben, ſolchen Muth, ſolchen Gehorſam und ſolche Treue müßt auch ihr zeigen, wenn ihr dereinſt als Soldaten für König und Vaterland zu kämpfen genöthigt ſein werdet. Mit dem Muthigen iſt Gott und mit Gott gelingt das Schwerſte. Laßt uns hierbei das ſchöne Lied ſingend wiederholen: „Ich hab' mich ergeben! mit Herz und mit Hand" ꝛc. Das klingt und das wirkt. Im Regierungsbezirk Königsberg merkt euch noch die Städte: Eilau und Friedland. (Sie werden gezeigt). Unſer hochſeliger König Friedrich Wilhelm III. ward während des

Digitized by Google

Krieges 1806—7 hart bedrängt von dem grausigen Kriegsmanne Napoleon. In seiner Noth rief er den russischen Kaiser Alexander um Hülfe an. Der kam auch mit seinen Truppen. Die kleine treu gebliebene Schaar Preußen kam dazu und so vereint ging man dem Feinde bei Eilau entgegen. Die Schlacht begann und dauerte zwei Tage. Sie geschah am 7. und 8. Februar 1807. Das war eine blutige Schlacht. Ueber den frischen Schnee floß das Blut in Strömen dahin. Russen und Preußen kämpften so tapfer, daß Napoleon trotz aller Wuth nicht vorwärts dringen konnte. Sprich den letzten Satz noch einmal! — Russen und Preußen kämpften so tapfer, daß Napoleon trotz aller Wuth nicht vorwärts dringen konnte. — Sprecht den Satz zusammen! — Alle sprechen den Satz. — Beide Theile meinten, gesiegt zu haben; aber beide Theile hatten so schrecklich gelitten, daß sie an vier Monate lang die Waffen ruhen ließen. Man nennt das einen Waffenstillstand. Wo geschah diese Schlacht? — Bei Eilau. — Wann geschah die Schlacht bei Eilau? — Am 7. und 8. Februar 1807. — Welche Völker kämpften gegen einander? — Russen und Preußen kämpften gegen die Franzosen. — Wie waren die Russen dazu gekommen? — Unser hochseliger König Friedrich Wilhelm III. hatte den russischen Kaiser Alexander um Hülfe gebeten und der kam. — Wie kämpften Russen und Preußen? — So tapfer, daß Napoleon trotz aller Wuth nicht vorwärts dringen konnte. — Was glaubte jede Parthei beim Ende der Schlacht? — Jede glaubte, gesiegt zu haben. — Wie lange ließen sie die Waffen ruhen, um sich zu erholen? — Vier Monate. — Wie nennt man ein solches Ruhen der Waffen? — Waffenstillstand. — Erzähle im Zusammenhange, was wir jetzt durchgesprochen haben! Die Kinder wechseln dabei ab. — Unser König Friedrich Wilhelm III. war im Jahre 1807 in großer Noth. Da bat er den russischen Kaiser Alexander um Hülfe. Der kam mit seinen Truppen. Russen und Preußen zogen vereint dem Feinde entgegen. Bei Eilau trafen sie zusammen. Die Schlacht begann. Sie war eine sehr blutige und dauerte zwei Tage hindurch. Das Blut floß über den frischen Schnee in Strömen. Beide Theile waren durch diese Schlacht so angegriffen, daß sie an vier Monate lang die Waffen ruhen ließen. — Vier Monate später war die Schlacht bei Friedland. Wiederum kämpften Russen und Preußen vereint gegen die Franzosen. Man kämpfte neunzehn Stunden. Schon beschien der Mond das gräßliche Leichenfeld und Friedland stand in Flammen. Da erst wichen

die Russen. Sie waren geschlagen. Damit war die Schlacht entschieden. Wie lange kämpfte man bei Friedland? — Neunzehn Stunden. — Wer hatte den Sieg errungen? — Napoleon. — Wer war geschlagen? — Die Russen. — Unser König sah sich genöthigt, mit Napoleon Frieden zu schließen. Dieser Friedensschluß geschah 1807 bei Tilsit an der Memel (Tilsit gezeigt). Unser König ging mit schwerem Herzen daran, denn er ahnte, welch ein Unglück ihn treffen würde. So kam es. Napoleon nahm ihm viele Landestheile ab. Außerdem verlangte er von ihm, er solle nur 42,000 Soldaten halten und obenein 140 Millionen Thaler Kriegskosten zahlen. Friedrich Wilhelm III. mußte einwilligen, er wollte oder wollte nicht. Das war der unglückliche Friedensschluß bei Tilsit. Wann wurde dieser Friede geschlossen? — 1807. — Worauf mußte unser König eingehen? — Unser König mußte darauf eingehen, nur 42,000 Soldaten zu halten und 140 Millionen Thaler Kriegskosten zu zahlen. — Kinder, da war unser König sehr betrübt, aber er war fromm und vertraute Gott, der hilft aus Noth. „Hilft er nicht zu jeder Frist, so hilft er doch, wenns nöthig ist." Sein Vertrauen zu dem allmächtigen Herrn der Welt wurde auch mit großem Segen gekrönt. Das sollt ihr später hören. Lasset uns darum auch zu allen Zeiten, in guten und bösen Tagen auf Gott vertrauen und zu ihm beten. Wir singen jetzt das Lied: Auf Gott und nicht auf meinen Rath ꝛc.

Die Karte wird zusammengerollt.

Zweite Stunde.

Dasselbe schriftlich.

Die Schreibebücher werden ausgetheilt, wie am Montage. Ich trete an die Wandtafel und schreibe über das, was mündlich durchgenommen ist, Fragen mit lateinischen Buchstaben an. Die Kinder lautiren und buchstabiren und lesen jede Frage, wie sie vor ihren Augen entsteht. Die Fragen sind so eingerichtet, daß die darauf zu gebenden Antworten im Zusammenhange stehen. Die Antworten werden in lateinischer Schrift niedergeschrieben.

Es folgen die Fragen für die 1. Abtheilung: Unter welchem Churfürsten ist die Provinz Preussen an unser Vaterland gekommen? An welche Länder grenzt Preussen nach den verschiedenen Himmelsgegenden? Wie heisst

Digitized by Google

die Hauptstadt dieser Provinz? Wie ist die Provinz Preussen ihrer Lage nach eingetheilt? Wie viele Regierungsbezirke hat sie? Wie heissen diese? Welche Festungen hat Preussen und wo liegen sie? Welche Festungen hat Napoleon nicht erobert? Wie ging es zu bei der Belagerung von Graudenz? Wie ging es zu bei Pillau? Nenne zwei andere Städte im Regierungsbezirke Königsberg! Wann war die Schlacht bei Eilau? Was weisst du davon? Wie viel Monate später geschah die Schlacht bei Friedland? Wie ging es da zu? Wozu sah sich Friedrich Wilhelm III. genöthigt? Wo und wann fand der Friedensschluss statt? Unter welchen Bedingungen kam der Friede zu Stande? Welche vortrefflichen Eigenschaften des Herzens zeichneten unsern König aus?

Für die 2. Abtheilung wird ein Satz oder werden einige Sätze in lateinischer Schrift an die Wandtafel geschrieben. Sie werden auch aus dem vorhergehenden Unterrichte genommen. Nachdem jedes Wort lautirt, buchstabirt und gelesen ist, werden die Sätze schön abgeschrieben.

Folgende Sätze schreibt die 2. Abtheilung: Unser Vaterland hat seinen Namen erhalten von der Provinz Preussen. Sie ist an unser Vaterland gekommen unter dem Churfürsten Friedrich Wilhelm dem Grossen. Preussen hat vier Regierungsbezirke und vier Festungen: Königsberg etc.

3. Abtheilung hat Lesen. Das Lesen geschieht wie am Montag.

Freiviertelstunde.

Dritte Stunde.

Die 3. Abtheilung erhält zuerst Beschäftigung. Ich schreibe mit deutschen Buchstaben deutlich und kräftig an die Wandtafel: Rose, Pose, Laube, Haube. Die Kleinen lautiren und buchstabiren dieselben Wörter, während ich schreibe.

Besprechung über die angeschriebenen Wörter.

L. Wie heißt das erste Wort? — (Alle): Das erste Wort heißt Rose. — Wo wachsen die Rosen? — Die Rosen wachsen im Garten. — Was ist die Rose? — Die Rose ist eine Blume. — Welche Farbe hat die Rose? — Eine rothe Farbe. — Was

Digitized by Google

für andere Rosen giebt es noch? — Es giebt auch weiße Rosen. — Wie heißt das zweite Wort? — Pose. — Seht hier, das ist eine Pose. Welche Thiere haben Posen? — Die Gänse. — Aber auch der Hahn und der Storch. Das sind Vögel. Nun sage, welche Thiere haben Posen? — Die Vögel. — Was thut man mit den Posen? — Man schreibt damit. — Sprecht das zusammen! — Was muß aber zuvor mit ihnen geschehen? — Sie müssen erst geschnitten werden. — Wer schneidet die Posen? — Der Lehrer. — Womit werden die Posen geschnitten? — Mit dem Federmesser. — So geschieht es auch mit den andern Wörtern. Die Kleinen schreiben. Ich gehe jetzt daran und sehe einige Arbeiten der Schüler der 1. Abtheilung nach, lese sie laut vor und alle Schreiber hören aufmerksam zu. Das Gute an der Arbeit wird als gut hervorgehoben, das Schlechte als fehlerhaft und das Rechte dafür von dem Schüler angegeben. Nachdem die Schüler ihre Schreibebücher gewechselt haben, lesen einige die Arbeiten vor.

Die 1. und 2. Abtheilung lesen in der Bibel. Ich muß bemerken, daß ich in meiner Schule, außer der Bibel, bis jetzt kein Lesebuch habe. Die Kinder lesen diejenigen Geschichten oder Gleichnisse der Bibel, die mit der Hauptgeschichte der Woche im innern Zusammenhange stehen. In der Religionsstunde am Montage sind dergleichen angegeben. Auch lasse ich einzelne, dahin gehörige Sprüche im alten und neuen Testamente aufschlagen und lesen. Sobald in meiner Schule ein Lesebuch eingeführt sein wird, werde ich natürlich auch eine passende Stelle in dem Lesebuche lesen lassen, zumal jetzt jedes Lesebuch einen derartig geeigneten Stoff aus der Völkerkunde enthält.

Die Schule wird mit Gesang und Gebet geschlossen. Aus dem Wochenliede wird der erste und letzte Vers gesungen.

B. Nachmittag.

Erste Stunde. Geschichte.

Anfang. Aus dem Wochenliede werden der 3te und 4te Vers gelesen, in Kürze besprochen und gesungen. Alles geschieht in der Weise, wie das am Montag angedeutet ist. Die beiden Verse werden für den folgenden Tag zum Lernen aufgegeben. Darauf folgt ein kurzes Dankgebet, welches die Schulkinder im Chor mit Andacht sprechen. Alle Kinder sitzen gerade mit auf

Digitized by Google

den Pult gefalteten Händen und hören dem Unterrichte aufmerksam zu. Der Unterricht beginnt, nachdem alle Kinder in vollständiger Ruhe sind. Doch halte ich keineswegs einen langen geschichtlichen Vortrag. Die Schüler würden dabei ermüden und gar wenig behalten. Bei der biblischen Geschichte ist das etwas Anderes, da ihnen diese im Allgemeinen viel bekannter ist. Auch bei dem Geschichtsunterricht müssen die Kinder in fortwährender Selbstthätigkeit erhalten werden.

Beispiel des Lehrverfahrens.

Der Churfürst Friedrich Wilhelm der Große.

Der vorletzte Churfürst von Brandenburg hieß Friedrich Wilhelm der Große. Sein Vater hieß Georg Wilhelm. Friedrich Wilhelm wurde Churfürst im Jahre 1640. Er war ein Jüngling von 21 Jahren. Wie hieß der vorletzte Churfürst von Brandenburg? — Er hieß Friedrich Wilhelm der Große. — Wie hieß sein Vater? — Georg Wilhelm. — In welchem Jahre wurde Friedrich Wilhelm Churfürst? — Im Jahre 1640. — Wie alt war er? — 21 Jahre. — Als Friedrich Wilhelm die Regierung übernahm, glich unser Vaterland, in Folge des dreißigjährigen Krieges, der noch nicht beendet war, einer Wüste. Die große Stadt Berlin hatte kaum 300 Einwohner, in den Provinzen lagen Schutthaufen an Schutthaufen, der Acker war an vielen Orten seit Jahren nicht mehr ordentlich bebaut worden. Wenn der Churfürst bei solchem Elende verzagt wäre, so wäre das menschlich gewesen. Aber er vertraute Gott, dem alle Dinge möglich sind, und der half. Womit war unser Vaterland zu vergleichen, als Friedrich Wilhelm zur Regierung kam? — Mit einer Wüste. — Erzähle wie es in unserm Vaterlande aus sah! — In unserm Vaterlande lagen Schutthaufen an Schutthaufen und der Acker war an vielen Orten seit Jahren nicht mehr ordentlich bebaut. — Was gab ihm Muth beim Anblick eines solchen Landes? — Sein Gottvertrauen. — Der Churfürst hatte sich fest vorgenommen, des Landes Wohl zu befördern. Darum schloß er zunächst mit den Schweden Frieden und verschaffte dadurch dem Lande Ruhe. Das schwerste Geschäft blieb ihm aber noch übrig, nämlich dem Lande im Innern aufzuhelfen. Schon manchen Tag hatte er darüber nachgedacht, aber er konnte keinen Ausweg finden. Da versammelte er seine Räthe, um mit ihnen diese Angelegenheit zu besprechen. Die

Digitized by Google

Räthe wußten aber keinen Rath. Da ging der Churfürst in sein Zimmer, fiel auf seine Knie und betete inbrünstig zu Gott um Hülfe. Hört, was darauf geschah. Männer vom Adel aus Preußen ließen sich bei ihm anmelden und baten um eine Unterredung. Er ließ sie vor sich kommen. Die Männer sprachen: Die Noth im Lande ist groß, Ordnung und Recht fehlen überall. Darum wollen wir unsere Knechte bewaffnen, damit die Obrigkeit unterstützt werde. Den armen Bauern wollen wir Korn, Vieh und Ackergeräth kaufen, daß sie wieder die Felder bauen können. Wir sind jetzt hier um die Erlaubniß dazu einzuholen. Der Churfürst sagte ihnen, daß er so eben zu Gott um Hülfe gefleht habe und daß er in ihrem Anerbieten die sichtbare Hülfe des Herrn erkenne.

Was hatte sich der Churfürst vorgenommen? — Des Landes Wohl zu befördern. — Darüber dachte er viel nach, konnte aber keinen Ausweg finden. Was that er? — Er versammelte seine Räthe. — Was wußten sie nicht? — Einen Rath. — Was that der Churfürst? — Er ging in sein Zimmer, fiel auf seine Kniee und betete inbrünstig zu Gott um Hülfe. — Was geschah? — Es ließen sich Männer vom Adel aus Preußen bei ihm anmelden ꝛc. — Die Kinder erzählen abwechselnd. — Wie sprach der Churfürst zu ihnen? — Daß er eben zu Gott gebetet habe um Hülfe und daß er in ihrem Anerbieten die sichtbare Hülfe des Herrn erkenne. — Seht, Kinder, da ist das Wort des Apostels erfüllt: Des Gerechten Gebet vermag viel, wenn es ernstlich ist.

Ich habe hiermit angedeutet, in welcher Weise ich die Geschichte behandle, und kann mir wohl die weitere Ausführung ersparen. Daß die Provinz Preußen unter dem Churfürsten Friedrich Wilhelm dem Großen an unser Vaterland gekommen ist, bildet den Schluß dieser Erzählung. Damit werden die Kinder an den Vormittagsunterricht erinnert.

„Alles muß in einander greifen,
Eins durch das Andere gedeih'n und reifen."

Zum Schluß werden die Kinder veranlaßt, die so durchgenommene Geschichte noch einmal kurz zu erzählen. Ich gebe meinen Geschichtsunterricht nach: Fr. Bornbaum, Erzählungen aus der brandenburgisch-preußischen Geschichte. *)

*) Außer derselben empfehle ich noch: Wagner, die brandenburgisch-preußische Geschichte für die Jugend des preußischen Vaterlandes erzählt. 3. Aufl. Schwiebus, Wagner'sche Buchhandlung. Preis 3 Sgr. 25 Exemplare 2 Thlr. und 50 Exempl 3 Thlr. 10 Sgr.

Digitized by Google

Zweite Stunde. Rechnen.

Die Tafel, Eins! Alle Kinder nehmen die Tafel. Rein, Zwei! Die eine Seite derselben wird rein gemacht. Kehrt um, Drei! Die Tafel wird umgekehrt. Rein, Eins! Die zweite Seite wird rein gemacht. Das Pennal, Zwei! Alle nehmen das Pennal. Griffel, Drei! Der Griffel wird auf die Tafel gelegt. Pennal zu, Eins! Das Pennal wird zugeschlagen. Pennal fort, Zwei und Drei! Das Pennal wird fort gelegt. Diese Commando's auszuführen macht den Kindern Freude. Ordnung regiert auch die Schule. — Das Rechnen beginnt. Das Rechnen wird geübt, wie am Montag.

Die Freiviertelstunde.

Dritte Stunde. Singen.

1. und 2. Abtheilung wiederholen zunächst die am Montag gesungenen Lieder. Dann kommt zur Einübung ein Vaterlandslied. Heute: Treue Liebe bis zum Grabe schwör' ich dir mit Herz und Hand: was ich bin und was ich habe, dank' ich dir mein Vaterland! ꝛc. Der Text wird von mir vorgesprochen und von den Kindern nachgesprochen, bis derselbe bekannt ist. Das Nachsprechen geschieht abwechselnd von einzelnen Schülern und von allen im Chor. Dann wird zur Einübung der Melodie geschritten. Das geschieht wie am Montage. Die übrigen kleinen Schüler, die nicht mit singen, üben sich in dieser Stunde im Ziffernschreiben. Die Uebung muß der Fähigkeit der Kinder angemessen sein. Die Schule wird mit kurzem Gebet und Choralgesang geschlossen.

III.

Mittwoch.

Erste Stunde: Sprachkunde.

Der Sprachunterricht ist auch sehr wohl geeignet, die Kinder zu beleben, sie zum Denken zu nöthigen und ihre Zunge zu lösen, was auf dem Lande gar sehr Noth thut. Daher sollte er in keiner Landschule fehlen. Doch muß der Sprachunterricht einfach und praktisch sein, soll er sich wirksam erweisen. Die

Digitized by Google

Kinder sollen richtig und bis zu einem gewissen Grade fertig denken, sprechen und schreiben lernen, nicht **über** die Sprache, sondern **in** derselben. Das suche ich nun zwar in den übrigen Lehr- und Uebungsstunden auch zu erreichen, aber in den eigentlichen Sprachstunden sollen sie es auch mit bewußter Einsicht lernen. Ich baue dabei allerdings mehr auf das Sprachgefühl und die Hauptsache ist mir, daß sie, wie gesagt, in der Sprache richtig und sicher denken und sich ausdrücken lernen, weniger also über die Sprache reden. Allein es giebt doch so manche Regel zum Richtigsprechen und Richtigschreiben, daß einige Stunden besonderer Sprachunterricht auch in der Dorfschule nöthig sind und ihr Gutes haben. Man kann ja doch nicht Alles zugleich treiben, wenn man auch noch so sehr für eine Verknüpfung der Unterrichtsgegenstände ist. Auch darin stimme ich ganz der Ansicht von Schnell bei. Den nöthigen Sprachunterricht an den Leseunterricht anzuschließen, halte ich daher nicht für ausreichend und zweckmäßig. Alles hat seine Zeit. Nur gelegentlich wird bei den Leseübungen dies und jenes bemerkt und daran Sprachliches angeschlossen. Als Leitfaden beim Sprachunterrichte leistet mir vortreffliche Dienste: Petermann, Aufgabenbuch für den schriftlichen Gedankenausdruck der Kinder 2 Hefte ꝛc.

Auch vor der Sprachstunde werden die betreffenden Wochensprüche kurz wiederholt, sowol von einzelnen Schülern, wie von allen. Der Lehrer spricht darüber mit den Kindern, wenn auch nur kurz. Im vorangehenden Gebete und Gesange ist überdies darauf Bezug genommen. Darnach wird zur Unterredung in Bezug auf die Sprache geschritten.

Beispiel der Lehrweise.

Der einfache Satz.

(Wir geben auch hier die Antworten in Abkürzungen).

L. Wie nennt man das Haus, worin die Schule gehalten wird? — K. Das Haus, worin die Schule gehalten wird nennt man Schulhaus. — Wie nennt man das Haus, worin der Prediger oder der Pfarrer wohnt? — Das Pfarrhaus. — Wie nennt man ein kleines und schlechtes Haus? — Eine Hütte. — Wie nennt man ein großes und schönes Haus, wie es der König und die großen Herrn haben? — Pallast. — Derartige Fragen werden noch mehrere gethan. Was ist das Haus? — Ein Gebäude. — Was ist Hindenburg? — Ein

Digitized by Google

Dorf. — Was ist Prenzlau? — Eine Stadt. — Was ist Berlin? — Eine Stadt. — Was ist das Pferd? — Ein Thier. — Was für ein Thier ist der Esel? — Ein Lastthier. — Was für ein Thier ist das Pferd? — Ein Zugthier. — Wie nennt man solche Thiere, die sich im Hause und in Ställen aufhalten und vom Menschen gepflegt werden? — Hausthiere. — Was für ein Thier ist also das Schaf? — Ein Hausthier. — Warum? — Das Schaf ist ein Hausthier, weil es in der Nähe des Hauses, in Ställen, gehalten und von Menschen gepflegt wird. — Was ist der Storch? — Ein Vogel. — Was ist die Lerche? — Ein Vogel. — Was für ein Vogel ist der Storch? — Ein Zugvogel. — Was für ein Vogel ist die Lerche? — Ein Singvogel. — Was für ein Vogel ist der Rabe? — Ein Raubvogel. — Was ist die Rose? — Eine Blume. — Was ist die Tulpe? — Eine Blume. — Was ist die Eiche? — Ein Baum. — Was ist die Birke? — Ein Baum. — Was ist der Baum? — Eine Pflanze. — Wie nennt man solche Bäume, die im Walde stehen? — Waldbäume. — Was für ein Baum ist die Eiche? — Ein Waldbaum. — Was für andere Bäume giebt es noch? — Obstbäume. — Was ist die Kartoffel? — Eine Frucht. — Was ist der Apfel? — Eine Frucht. — Was ist die Birne? — Eine Frucht. — Was für eine Frucht ist der Apfel? — Eine Baumfrucht. — Was für ein Obst ist die Kirsche? — Ein Steinobst. — Was für ein Obst ist der Apfel? — Ein Kernobst. — Jetzt werde ich anders fragen. Gebt acht und antwortet nicht falsch! — Wie ist der Hase? — Furchtsam. — Wie ist der Fuchs? — Listig. — Wie ist der Hund? — Wachsam. — Wie ist die Katze? — Falsch. — Wie ist das Pferd? — Muthig. — Wie ist das Schaf? — Geduldig. — Wie ist das Lamm? — Munter. — Wie ist die Biene? — Fleißig. — Wie ist der Esel? — Träge. — Wie ist der Löwe? — Stark. — Wie ist die Elster? — Diebisch. — Wie ist die Kugel? — Rund. — Wie ist die Erde? — Rund. — Wie ist das Ei? — Rund. — Wie ist der Würfel? — Eckig. — Wie ist die Kreide? — Weiß. — Wie ist das Mehl? — Weiß. — Wie ist der Schnee? — Weiß. — Wie ist die Kohle? — Schwarz. — Wie ist das Gras? — Grün. — Wie ist die Saat? — Grün. — Wie ist das Blut. — Roth. — Wie ist die Erdbeere? — Roth. — Wie ist der Essig? — Sauer. — Wie ist der Zucker? — Süß. — Wie ist der Wermuth? — Bitter. — Jetzt werde ich wieder anders fragen. Paßt auf und antwortet nicht falsch! — Was thut die

Digitized by Google

Katze? — Die Katze mauſt. — Was thut die Maus? — Sie pfeift. — Was thut der Hund? — Er bellt. — Was thut das Schaf? — Es blökt. — Was thut das Lamm? — Es ſpringt. — Was thut der Bär? — Er brummt. — Was thut der Löwe? — Er brüllt. — Was thut die Henne? — Sie gackert. — Was thut die Schwalbe? — Sie zwitſchert. — Was thut der Maurer? — Er mauert. — Was thut der Schneider? — Er näht. — Was thut der Dreſcher? — Er driſcht. — Was thut der Fuhrmann? — Er fährt. — Was thut der Kutſcher? — Er fährt. — Was thut dein Vater? — Er arbeitet. — Was thut deine Mutter? — Sie ſpinnt.

Kinder, ihr habt jedesmal von dem Dinge, das ich nannte, etwas ausgeſagt. Erſt fragte ich immer in Bezug auf das Ding: „Was iſt es“? dann: „Wie iſt es“? und zuletzt: „Was thut es? Man kann alſo von einem Dinge Verſchiedenes ausſagen. Was habt ihr nun daraus gelernt? Man kann von einem Dinge ausſagen: Was es iſt, wie es iſt und was es thut. Das war richtig. Sprecht das zuſammen. — Gut, behaltet das. Merket euch nun, wenn man von einem Dinge etwas ausſagt, dann hat man einen Satz gebildet. Was ſollt ihr euch merken? Wenn man von einem Dinge etwas ausſagt ꝛc. Wie wird ein Satz gebildet? — Ein Satz wird gebildet, indem man von einem Dinge etwas ausſagt. — Was habt ihr vorher gebildet? — Sätze. Jeder Satz hat zwei Glieder, nämlich Subject und Prädicat. Das Ding, wovon man etwas ausſagt, heißt Prädicat. Wie heißen die Glieder des Satzes? — Die Glieder des Satzes heißen Subject und Prädicat. — Was nennt man Subject? — Subject nennt man das Ding, wovon man etwas ausſagt. — Was nennt man Prädicat? — Prädicat nennt man das was man von dem Dinge ausſagt. — Welches iſt das Subject in folgenden Sätzen: Die Frau ſpinnt. — Die Frau iſt das Subject. — Warum? — Weil von der Frau etwas ausgeſagt iſt. — Der Vogel fliegt. — Der Vogel. — Warum? — Weil von dem Vogel etwas ausgeſagt iſt. — Der Storch klappert. — Der Storch. — Warum? — Weil von dem Storch etwas ausgeſagt iſt ꝛc. — Welches iſt das Prädicat in folgenden Sätzen: Das Schaf iſt ein Hausthier. — Ein Hausthier iſt das Prädicat. — Warum? — Weil das von dem Schafe ausgeſagt iſt. — Die Biene ſticht. — „Sticht.“ — Warum? — Weil das von der Biene ausgeſagt iſt. — Der Haſe iſt furchtſam. — „Iſt furchtſam.“ — Warum? ꝛc. Durch ſolche einfache Übungen erlangen die Kinder eine klare Einſicht

Digitized by Google

in das Denken und Sprechen, so weit es für sie nöthig ist.

Zweite Stunde. Sprache schriftlich.

Ich schreibe mit Bezug auf den mündlichen Unterricht Fragen an die Wandtafel. Nachdem dieselben lautirt, buchstabirt und gelesen sind, werden sie von den beiden ersten Abtheilungen schriftlich beantwortet. Den fähigeren Schülern ist gestattet, auch eigne Sätze aufzuschreiben und das Material, das sie in andern Stunden erhalten haben, dabei zu benutzen und anzuwenden. Auch wird den einzelnen Abtheilungen ab und zu ein Gedicht ꝛc. dictirt, damit sie auch nach dem Dictando schreiben lernen, da das zugleich eine gute Übung im Rechtschreiben ist.

Fragen zur schriftlichen Beantwortung: Was ist das Haus? Was ist Hindenburg, Prenzlau, Berlin, Preußen, Europa, die Erde, die Sonne? Was ist der Mensch, das Pferd, der Hund, die Gans, der Storch, der Rabe, die Lerche? Was ist die Rose, die Nelke, die Tanne, die Buche, der Baum?

Wie ist der Hase, der Fuchs, die Katze, der Hund, der Löwe, der Elephant, der Esel? Wie ist das Zimmer, das Gebäude, das Fenster, das Dorf, die Stadt? Wie ist die Blume, der Baum, die Eiche, die Tanne, der Apfel, die Birne, die Kirsche, die Zitrone, das Gras, die Saat, der Schnee, der Theer, die Tinte?

Was thut der Fischer, der Jäger, der Knabe? Was thut der Hund, der Wolf, der Bär, die Ziege, die Kuh? Was thut der Hahn, der Storch, die Lerche, der Fisch, die Schlange?

Wer lehrt, predigt, fährt, pfeift, knurrt, schreit, girrt, gackert? Wer pflügt? Wer fliegt? Wer handelt? Wer wandert? Wer strickt? Welcher König fliegt? Welcher Stock leuchtet? Welcher Sporn wächst? ꝛc. Die beiden ersten Abtheilungen gehen an die Arbeit. Die 3. Abtheilung hat in dieser Stunde Lesen wie am Montag.

Ich versichere, daß die Kinder solchen Sprachunterricht gern haben. Nun ist aber allbekannt, daß die Kinder das vortrefflich lernen, was sie mit Lust lernen. Sie lernen durch solchen Unterricht nicht allein die Sache gründlich kennen, sondern sich auch klar ausdrücken und der Dinge und des Sprechens bewußt werden, was doch wohl richtig und menschlich ist.

Dritte Stunde.

Die 3. Abtheilung schreibt die für sie besonders angeschrie-

Digitized by Google

benen Wörter ab. Zuvor aber werden die Wörter lautirt, buchstabirt und in Kürze besprochen.

Es sind die Wörter: Haus, Maus, Baum, Daum. Besprechung: Was ist das Haus? Das wißt ihr nicht, ich will es euch sagen. Das Haus wird gebaut von den Zimmerleuten. Daher nennt man das Haus ein Gebäude. Was ist das Haus? — Ein Gebäude. — Warum nennt man das Haus ein Gebäude? — Weil es gebaut wird. — Wer baut das Haus? — Die Zimmerleute bauen das Haus. — Wer wohnt im Hause? — Leute. — Was hat das Haus? — Fenster, Stuben, ein Dach. ꝛc. — Ist die Maus auch ein Gebäude? — Nein. — Was ist denn die Maus? — Ein Thier. — Welches Thier fängt die Mäuse ꝛc. — Die Kleinen schreiben. Die Sätze einiger Schüler der 1. und 2. Abtheilung werden von mir laut vorgelesen und durchgesehen und das Fehlerhafte wird bemerkt. Alle Schüler hören aufmerksam zu. Nachdem alle Schüler ihre Arbeiten vorgezeigt haben, werden die Bücher gewechselt und die Sätze von einzelnen vorgelesen. Ich halte darauf, daß das Lesen laut und deutlich geschieht und mit gutem Ausdrucke. Die Bücher werden in aller Stille rasch zusammen genommen, und an den für sie bestimmten Ort gelegt.

Lesen in der Bibel.

Es wird gelesen, was am folgenden Donnerstag zur Sprache kommt. Dasselbe zu Hause zu wiederholen, wird den Kindern anempfohlen. Thun das auch nicht alle Kinder, und können es auch nicht alle thun, so thun es doch einzelne je nach den häuslichen Verhältnissen und dem Fleiße einzelner.

Schluß der Schule mit Gesang und Gebet.

IV.

Donnerstag. A. Vormittag.

Erste Stunde. Biblische Geschichte.

Zunächst wird die Geschichte von der Samariterin von den Kindern erzählend wiederholt. Die Kinder wechseln dabei ab. Kann das aufgerufene Kind nicht fortfahren, so wird ihm durch eine kurze Frage nachgeholfen. —

Digitized by Google

Geſpräch.

In welchen Worten verglich der Herr das Waſſer des Brunnens mit ſeinem Waſſer? — Der Herr ſprach: Wenn du dies Waſſer trinkſt, ſo wird dich immer wieder dürſten; wenn du das Waſſer trinkſt, das ich dir gebe, ſo wird dich nimmermehr dürſten. — Merkſt du wohl warum der Herr ſein Waſſer um ſo viel höher ſtellte als jenes? — Die Frau ſollte ihn darum bitten. — Hat ihn die Samariterin denn gebeten? — Ja. — Was hat ſie empfangen? — Den Glauben. — Welche Verheißung wurde damit erfüllt? — Bittet, ſo wird euch gegeben. ꝛc. — Die Samariterin bat den Herrn, das gab uns in der vorigen Stunde Veranlaſſung, über das Gebet zu ſprechen. Was heißt beten? — Beten heißt zu Gott reden. — Was iſt ein Gebet? — Eine Rede mit Gott. — Wer fordert das Beten von uns? — Gott. — Warum iſt es ferner nöthig, das wir beten? — Es iſt ferner nöthig, daß wir beten, damit wir nicht in Anfechtung fallen. ꝛc. — Wie ſpricht Jeſus darum? — Wachet und betet ꝛc. — In welchen Spruch lehrt uns der Herr, wie wir Gott anbeten ſollen? — Gott iſt ein Geiſt, und die ihn anbeten ꝛc. — Wie ſpricht Luther im Katechismus darüber? — Wir ſollen getroſt und mit aller Zuverſicht bitten ꝛc. — Sollen wir anhaltend beten ꝛc. — Was ſagt Paulus davon? — Betet ohne Unterlaß. — Wie ſagte er das an einer andern Stelle? — Haltet an am Gebet. — Laſſet uns in dieſer Stunde unſer Geſpräch über das Gebet weiter fortſetzen. Gott wolle uns dazu ſeinen Segen ſchenken. Kinder die Gebete hat man eingetheilt nach den Tageszeiten. Bete ein Morgengebet! Gelobet ſeiſt du Gott der Macht ꝛc. — Bete du auch eins. — Im Namen Jeſu ſteh ich auf, Gott ſegne meinen Lebenslauf ꝛc. — Bete noch eins! — O heiliger Geiſt treib meinen Sinn ꝛc. — Führe ein Abendgebet an! — Laß mich dieſe Nacht empfinden ꝛc. — Gieb du auch eins an! — Ach bleib bei uns Herr Jeſu Chriſt. — Welches Gebet betet man vor der Mahlzeit? — Dieſe Speiſe ſegne uns Gott der Vater ꝛc. — Sage du auch eins! — Komm, Herr Jeſu, ſei unſer Gaſt ꝛc. — Sage ein Gebet, das man nach der Mahlzeit betet! — Danket den Herrn, denn er iſt freundlich ꝛc. — Nenne auch ein ſolches! — Wir danken Gott für ſeine Gaben ꝛc. — Wie nennt man die Gebete, die bei Tiſche gebetet werden? — Tiſchgebete. — Was für Gebete giebt es mit Rückſicht auf die Tageszeiten? — Morgengebete, Abendgebete, Tiſchgebete. — Kinder, ſo wie man die Gebete nach den

Digitized by Google

Tageszeiten geordnet hat, so ist es auch geschehen mit den Gesängen, die ja auch Gebete sind. Führe einen Morgengesang an! — Mein erst Gefühl sei Preis und Dank ꝛc. — Nenne du auch einen! — Wach auf mein Herz und singe ꝛc. — Sage du noch einen! — Morgenglanz der Ewigkeit ꝛc. — Führe einen Abendgesang an! — Herr, der du mir das Leben ꝛc. — Was giebt es also für Gesänge, mit Rücksicht auf die Tageszeiten? — Es giebt Morgengesänge, Abendgesänge, Tischgesänge. — Sage noch einmal, wie sind die Gebete nach den Tageszeiten benannt? — Es giebt Morgengebete ꝛc. — Die Gebete sind auch verschieden nach ihrem Inhalte eingetheilt. Wie sind die Gebete nach ihrem Inhalte eingetheilt? Höret, wie Paulus an den Timotheus schreibt, 1 Timoth. 2, 4. So ermahne ich nun, daß man vor allen Dingen thue Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen. Damit hat der Apostel die Gebete nach ihrem Inhalte eingetheilt. Wie kann man das Gebet nennen, mit Rücksicht auf den Inhalt? — Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung. — Wenn man zu Gott betet, daß er uns etwas Gutes schenken wolle, so nennt man das Gebet „eine Bitte." Wann nennt man das Gebet eine Bitte? — Wenn man zu Gott betet, daß er uns etwas Gutes schenken wolle. — Haltet das fest. Bittet man Gott um Abwendung alles Bösen, so heißt die Bitte schlechtweg Gebet. Wie nennt man die Bitte, in welcher man Gott bittet, um Abwendung alles Bösen? — Gebet. — Wie nennt man das Gebet, das einen Dank enthält? — Dankgebet. — Wie wird man ein Gebet für Andere nennen? — Fürbitte. — Kinder, ihr habt in der vorigen Religionsstunde Personen aus der Bibel genannt, die gebetet haben. Lasset uns heute einzelne Beispiele davon genauer betrachten. Der Herr Jesus hatte mit seinen Jüngern das Abendmahl gefeiert. Wohin ging er darauf mit ihnen? — In den Garten Gethsemane. — Was wollte er daselbst? — Beten. — Wie betete er daselbst? — Abba, mein Vater, dir ist Alles möglich; ist's möglich, so gehe dieser Kelch von mir; doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe.— Was meinte denn der Herr mit dem Kelch? — Damit meinte der Herr sein Leiden. — Indem der Herr jene Worte betete, wünschte er von seinem Vater, daß er das Uebel, nämlich die bittern Todesleiden, von ihm abwenden möge. Wie nennen wir daher sein Gebet nach seinem Inhalte schlechtweg? — Gebet. — Welchen Auftrag empfing der Prophet Jonas von dem Herrn? — Der Prophet Jonas empfing den Auftrag von dem Herrn: Gehe in die Stadt

Digitized by Google

Ninive und predige. — Dazu hatte er keine Luſt. Er floh über das Meer. Was thaten die Schiffsleute mit ihm, als das Meer ſo ſtürmiſch geworden war? — Sie warfen ihn ins Meer. — Wer verſchlang ihn? — Ein Fiſch. — Im Leibe des Fiſches hat Jonas drei Tage und drei Nächte geſeſſen. Zu wem betete Jonas im Leibe des Fiſches? — Zum Herrn. — Was er gebetet hat, das können wir uns leicht denken. Sage es! — Er hat gebetet, daß ihn Gott erlöſen wolle aus dem Leibe des Fiſches. — Recht ſo; er bat den Herrn, daß er das Uebel von ihm abwenden möge. Wie können wir daher ſein Gebet ſeinem Inhalte nach nennen? — Wir nennen dieſe Bitte Gebet. — Gut, nun weiter. Ihr wißt, der König David verſündigte ſich ſchwer, indem er Urias Weib, die Bath Seba zum Weibe nahm. Wie hieß der Prophet, der gleich auf friſcher That vor Davids Angeſicht trat? — Der Prophet hieß Nathan. — Welches Gleichniß erzählte Nathan dem Könige? Die Kinder erzählen abwechſelnd. — In einer Stadt wohnten zwei Leute. Der eine war reich, der andere arm. Der Reiche hatte viele Schafe und Rinder. Der Arme hatte nur ein Schäflein. Daſſelbe hatte er noch dazu gekauft und mit großer Mühe und Sorge gepflegt, daß es groß ward bei ihm und ſeinen Kindern. Als nun der Reiche einen Gaſt bekam, nahm er das einzige Schäflein des armen Mannes und ließ es zu einem Mahl bereiten für ſeinen Gaſt. — Welches Urtheil ſprach der König David über dieſen Mann aus? — So wahr der Herr lebt, der Mann iſt ein Kind des Todes. — Du biſt der Mann, rief ihm Nathan entgegen. David fuhr zuſammen. Da fing er an zu beten. Sein Gebet ſteht im 51. Pſalm im 12. und 13. Verſe und fängt ſo an: Schaff in mir Gott ein reines Herz, und gieb mir einen neuen gewiſſen Geiſt ꝛc. Sprich das Gebet! — Schaff in mir Gott ein reines Herz ꝛc. — Um ein reines Herz und um einen neuen gewiſſen Geiſt bittet der König. Er bittet den Herrn um gute Gaben. Wie nennen wir daher ſein Gebet nach ſeinem Inhalte? — Wir nennen es nach ſeinem Inhalte eine Bitte. — Nach David wurde ſein Sohn Salomo König. Als er eben auf den Thron gekommen war, erſchien ihm der Herr des Nachts im Traum und ſprach: Bitte, was ich dir geben ſoll! Was habe ich geſagt? — Als Salomo auf den Thron gekommen war, erſchien ihm der Herr des Nachts im Traum und ſprach: Bitte, was ich dir geben ſoll! — Welche Bitte brachte Salomo vor den Herrn? Es war die Bitte: Du wolleſt deinem Knechte geben ein gehorſames Herz, daß er möge verſtehen, was gut

Digitized by Google

und böse ist. Welche Bitte brachte Salomo vor den Herrn? — Du wollest deinem Knechte geben ꝛc. — Das war eine schöne Bitte. Die gefiel dem Herrn wohl. Darum sprach der Herr: Weil du solches bittest und bittest nicht um langes Leben noch um Reichthum, so habe ich dir ein weises und verständiges Herz gegeben ꝛc. Um ein frommes Herz bat Salomo den Herrn. Wie nennen wir deshalb sein Gebet? — Eine Bitte. — Kinder, wenn man für Andere betet, dann heißt das Gebet eine Fürbitte. Sage an, wer betet in der Kirche für kranke Personen? — Der Prediger. — Führe einen Mann aus der Bibel an, der wiederholt für Andere betete? — Abraham. — Als Abraham eines Tages in der Thür seiner Hütte saß, sah er drei Männer daher kommen. Was that er sogleich? — Er ging ihnen entgegen. — Mit welcher Bitte trat er an sie heran? — Habe ich Gnade gefunden, so gehet bei mir nicht vorüber. — Die Männer thaten nach seinem Wunsch und setzten sich nieder unter einen grünen Baum. Abraham brachte ihnen Wasser. Was sollten sie damit? — Die Füße waschen. — Es war allgemeine Sitte im Morgenlande, solche Freundlichkeit dem Gaste zu erweisen. Was setzte ihnen Abraham darauf vor? — Essen. — Die Männer waren nicht gekommen, um bei Abraham zu bleiben. Wohin wollten sie reisen? — Nach Sodom und Gomorra. — Was that Abraham, als sie ihres Weges weiter gingen? — Er ging mit ihnen. — Einer der drei Männer war der Herr. Was offenbarte er dem Abraham? — Es ist ein Geschrei von Sodom und Gomorra vor mich gekommen. Die Sünden des Volkes sind groß und ich will sie verderben. — Was that Abraham sogleich? — Er bat den Herrn, er möchte die Städte verschonen der Gerechten willen. — Sprecht diese Antwort zusammen! Abraham hielt an am Gebet; er sprach dieselbe Bitte nochmals hinter einander aus. Wie nennen wir sein Gebet? — Eine Fürbitte. — Wen kennt ihr noch im alten Testamente, der für Andere betete? Das wißt ihr nicht? Ich will euch darauf hinleiten: Wer führte das Volk Israel aus Egypten? — Moses. — Moses hat recht oft für sein Volk zu Gott gebetet. Wir wollen uns nur an einen Fall erinnern. Das steht fest: Israel hatte sich der Wohlthaten Gottes vielfach zu erfreuen. Aber auch das war leider der Fall, daß sich dasselbe vielfach undankbar gegen den Herrn bewies. Als es in der Wüste war, da sehnte es sich zurück nach den Fleischtöpfen Egyptens und murrte wider Gott. Was that der Herr mit ihnen? — Er strafte sie. — Welche Thiere sandte

Digitized by Google

der Herr unter das Volk? — Feurige Schlangen. — Die bissen das Volk und es starb ein großer Theil desselben. Was that Moses jetzt für das Volk? — Er betete zum Herrn für das Volk. — Der Herr erhörte sein Gebet. Auf welche Weise half er dem Volke? Erzähle das! — Der Herr sprach zu Moses: Mache eine eherne Schlange und richte sie auf. Das that Moses. Wer nun gläubig aufschaute auf die Schlange, der wurde gesund. — Moses hatte gebetet für das Volk. Wie nennen wir daher sein Gebet? — Eine Fürbitte. — Wer betete im neuen Testamente recht oft für die Menschen? — Jesus. — Wir wollen uns einen Fall vorhalten. Jesus war gehorsam bis zum Tode am Kreuz. Wie betete Jesus selbst für seine Feinde am Stamm des Kreuzes. — Vater vergieb ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun! — Was war sein Gebet? — Eine Fürbitte. — Jetzt wißt ihr, was man eine Fürbitte nennt. Wie nennt man das Gebet, das einen Dank enthält? — Ein Dankgebet. — Wir wollen uns auch dazu Beispiele aufsuchen. Der Priester Zacharias war im Tempel zu Jerusalem und räucherte. Wer erschien ihm? — Der Engel des Herrn. — Welche Verheißung brachte er ihm? — Dein Weib Elisabeth wird dir einen Sohn gebären, deß Namen sollst du Johannes heißen ꝛc. — Zacharias glaubte das nicht. Welche Strafe traf ihn wegen seines Unglaubens? — Zacharias verstummte und blieb stumm bis auf den Tag, da dies geschehen war. — Erzähle weiter! — Elisabeth hatte einen Sohn geboren. Am achten Tage kamen ihre Nachbarn und Freunde den Sohn zu beschneiden und wollten ihn Zacharias heißen ꝛc. — Was empfing Zacharias an diesem Tage wieder? — Die Sprache. — Und Zacharias war voll des heiligen Geistes und sprach: Gelobet sei der Herr, der Gott Israels, denn er hat besucht und erlöset sein Volk ꝛc. — Was für ein Gebet ist das? — Ein Dankgebet. — Die Gesänge werden ebenfalls nach ihrem Inhalte verschieden benannt. So haben wir Bußlieder, Lieder vom Vertrauen zu Gott, Lob- und Danklieder ꝛc. Nenne ein solches Lob- und Danklied! — Nun danket alle Gott ꝛc. — Gieb du auch eins an! — Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut ꝛc. — Führe du noch eins an! — Lobe den Herrn, den mächtigen König der Ehren! ꝛc.

Steht auf! Die Kinder stehen ohne Geräusch auf. Gott hat uns in dieser Stunde mit mancherlei Wohlthaten erfreut. Laßt uns ihm daher Danksagen. Sprecht den ersten Vers aus dem zuletzt angeführten Liede zusammen! — (Alle sprechen den

Digitized by Google

Vers). Singt den Vers! Die Kinder singen. Der Lehrer betet kurz und zwar um die Gabe des Gebets.

Zweite Stunde.

Dasselbe schriftlich.

Ich schreibe über denselben Gegenstand Fragen zur Beantwortung an die Wandtafel. Die Kinder lautiren, buchstabiren und lesen dieselben in dem Augenblicke, da ich schreibe.

Es sind folgende Fragen: Wie theilt man die Gebete nach den Tageszeiten ein? Führe Gebete an für jede Tageszeit! Gieb für die verschiedenen Tageszeiten Gesänge an! Wie wird das Gebet eingetheilt mit Rücksicht auf den Inhalt? Wann nennt man das Gebet schlechthin Gebet? Wann nennt man das Gebet eine Bitte? Welches Gebet heißt Dankgebet? Welches Gebet nennt man eine Fürbitte? Führe hierzu biblische Beispiele an! Was giebt es für Gesänge mit Rücksicht auf den Inhalt? Führe dazu Lieder an!

Für die 2te Abtheilung wird das erwähnte Morgengebet „Gelobet seist du Gott der Macht" an die Wandtafel geschrieben. Nachdem es von derselben lautirt, buchstabirt und gelesen ist, wird es abgeschrieben. Die Schrift muß reinlich und vor allen Dingen deutlich und leserlich sein. Die 3. Abtheilung hat während dieser Zeit „Lesen" wie am Montag.

Die Freiviertelstunde.

Dritte Stunde.

Die 3. Abtheilung schreibt aus dem angeschriebenen Gebete einen Satz oder Wörter ab, die Anfänger Buchstaben. Mit den Arbeiten der beiden ersten Abtheilungen wird verfahren wie am Montag. Sind wir damit fertig, so werden die darauf bezüglichen Bibelstellen gelesen. Das Lesen geschieht in derselben Weise, wie am Montag. Die Schule wird geschlossen mit Gesang und Gebet.

In dieser Weise haben meine Kinder am Montag Vormittag, wie am Donnerstag Vormittag 3 Stunden hinter einander dem Wesen nach Religionsstunde, nur in jeder Stunde in einer andern Form. Die Schüler langweilen sich dabei durchaus nicht, gehen vielmehr in jeder Stunde mit freudigem Muthe an

Digitized by Google

die Arbeit und gewinnen zusehends an Liebe und Kraft zum Lernen und zum rechten, stetigen Thun und Leben. Doch weitläuftig darüber zu sprechen, wie vortheilhaft, wie segensreich diese Einrichtung des Unterrichts für die Kinder ist, will ich unterlassen. Die Vortheile liegen überdies auf der Hand. Der Hauptgewinn ist der, daß die Kinder die so behandelte Geschichte, als einen festen Schatz fürs Leben empfangen, daß sie den Bildungsstoff sich in der natürlichsten und einfachsten Weise aneignen, ihn verarbeiten und durch die Richtung ihrer Kraft auf einen Hauptpunkt an Stetigkeit und Ausdauer, so wie an Harmonie und Gleichmaaß zunehmen.

Es ist ein köstlich Ding, daß das Herz fest werde. Es gilt das für die Schüler, wie für den Lehrer. Das ist erst der rechte Unterricht und die rechte Einrichtung desselben, wenn der Lehrer sich selbst dadurch gefördert fühlt und findet. Durch Sammlung der Kraft in einem Hauptpunkte steigert sich aber diese ungemein. Das gilt für das Gefühl, wie für den Gedanken und Willen. Wie die Lichtstrahlen an Kraft und Wirksamkeit gewinnen, wenn sie in einem Punkte zusammentreffen, so erstarkt Gemüth und Geist, wenn beider Thätigkeit in einer Grundrichtung festgehalten (concentrirt) wird. Von besonderer Wichtigkeit ist die Wiederholung anderer Geschichten. Die Kinder schauen damit in die Bibel gleichsam hinein, wie in einen lieblichen Wald. Wem fällt hierbei nicht das Wort ein: „Wiederholung ist die Mutter alles Wissens.“ Die Unterrichtsmassen werden lebendig und nachhaltig wirksam gemacht, indem man sie untereinander in Beziehung und Verbindung setzt.

B. Nachmittag.

Erste Stunde.

Aus dem Wochenliede werden der 5. und 6. Vers gelesen, in Kürze besprochen und gesungen. Alles geschieht, wie am Montag gezeigt ist.

Katechismus.

Zunächst wird daraus überhört, was in dieser Woche gelernt ist. Dann wird eine Sache besonders besprochen. Für heute das dritte Gebot. Vorab muß ich bemerken, daß in meiner Schule zwei Katechismen in Gebrauch sind; der Heidelberger von Hering bei den Kindern der reformirten, der von Dr.

Digitized by Google

Luther bei den Kindern der lutherischen Gemeinde. Gewiß ein Uebelstand! Die reformirte Gemeinde bildet den Hauptbestandtheil der Ortsgemeinde. Ich muß daher bei der Behandlung der Katechismen höchst vorsichtig zu Werke gehen und einen jeden nach Möglichkeit berücksichtigen. Nun zur Sache.

Wie heißt (nach dem Heidelberger Katechismus) das 3te Gebot? — Du sollst den Feiertag heiligen. — Sage die lutherische Erklärung dazu! — Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir die Predigt und sein Wort nicht verachten ꝛc. — Wie heißt dasselbe Gebot in deinem Katechismus? (Ein Kind der reformirten Gemeinde.) — Gedenke des Sabbathtages, daß du ihn heiligest ꝛc. — Du sollst den Feiertag heiligen. Was enthalten diese Worte? — Ein Gebot. — Was gebietet uns Gott in diesem Gebot? — Wir sollen den Feiertag heiligen. — Wie kannst du für Feiertag anders sagen? — Ruhetag. — Weiter. — Tag des Herrn. — Welcher Wochentag ist unser Feiertag? — Der Sonntag. — Der wievielste Wochentag ist der Sonntag? — Der erste. — Der Sonntag ist unser Feiertag. Ist das bei allen Menschen der Fall? — Nein. — Bei welchen ist es anders? — Bei den Juden. — Welcher Wochentag ist ihr Feiertag? — Der Sonnabend — Wie nennen die Juden ihren Feiertag? — Sabbath. — Was heißt Sabbath? — Ruhetag. — Der wievielste Wochentag ist der Sonnabend? — Der siebente. — Die Juden feiern den Sonnabend. Sie meinen daran recht zu thun. Auf welche Schriftstellen berufen sie sich? — In sechs Tagen hat der Herr Himmel und Erde gemacht und Alles, was darinnen ist und ruhete am siebenten Tage ꝛc. — Führe noch eine andere Stelle an! — Gedenke des Sabbathtages, daß du ihn heiligest. Sechs Tage sollst du arbeiten, und alle deine Werke thun; aber am siebenten Tage ist der Sabbath des Herrn deines Gottes ꝛc. — Die christliche Kirche feiert den „Sonntag" als den Tag des Herrn und das mit Recht. Warum sind die ersten Christen wohl darauf gekommen, den „Sonntag" als den Tag des Herrn zu feiern? — Weil Jesus an einem Sonntage von den Todten auferstanden ist. — Kinder, das ist nicht der einzige Umstand, der sie darauf geführt hat. Denket daran: Was geschah sieben Wochen später? — Sieben Wochen später empfingen die Apostel den heiligen Geist. — An welchem Wochentage geschah das? — An einem Sonntage. — Welches Fest feiern wir zur Erinnerung daran? — Das Pfingstfest. — Am ersten Pfingsttage, an einem Sonntage, ist also die christliche Kirche gegründet worden. Das ist der zweite Grund, warum

Digitized by Google

die Christen den Sonntag als den Tag des Herrn feiern. Warum feiern die Christen den Sonntag als den Tag des Herrn? — Weil Jesus an einem Sonntage von den Todten auferstanden und weil die christliche Kirche an einem Sonntage gegründet ist. — Sprecht den Satz zusammen! Sage ein Lied von der Auferstehung Jesu! — Jesus lebt, mit ihm auch ich ꝛc. — Steht auf und laßt uns den 1. Vers singen! Wie heißt das 3te Gebot? — Du sollst den Feiertag heiligen. — Von welchen Tagen gilt das auch? — Von den Festtagen. — Nennet christliche Feste! — Weihnachten, Charfreitag, Ostern, Pfingsten ꝛc. — Was heißt, den Feiertag „heiligen?" Wie ist das erklärt in deinem Katechismus? (Ein Kind von reformirten Eltern ist gefragt). — Den Feiertag „heiligen" heißt, ihn von andern Tagen unterscheiden und zum Gottesdienste anwenden. — Sprecht die Antwort zusammen! Wann heiligen wir den Feiertag nach Luthers Erklärung? — Wenn wir die Predigt und Gottes Wort heilig halten, gerne hören und lernen. — Was müssen wir daher am Sonntage thun? — In die Kirche gehen. — Kinder, auf dem Wege zur Kirche hat der Christ schon Etwas zu beachten. Wie muß er sich auf dem Kirchgange verhalten? — Er muß sich ruhig verhalten. — Ja wohl, das muß er und ernst und mit gesammeltem Gemüthe in das Gottes Haus eintreten. Sage dazu einen passenden Spruch! — Bewahre deinen Fuß, wenn du zum Hause Gottes gehest ꝛc. Prd. Salom. 4, 17. — Wir müssen in die Kirche gehen. Wer aber deshalb in die Kirche geht, um sein Kleid zu zeigen, oder seine Augen zu weiden an den Kleidern Anderer, oder zu schlafen, der heiligt wahrlich nicht den Feiertag! In welcher Absicht müssen wir in die Kirche gehen? Die Antwort steht in deinem Katechismus. (Ein Kind reformirter Eltern ist gemeint.) — Wir müssen in die Kirche gehen, um Gott zu dienen und uns an seinem Worte zu erbauen. — Sprecht das zusammen! Wenn die Leute ihren Platz in der Kirche eingenommen haben, was thun sie dann zuerst? — Sie beten. — So soll es sein. Christus spricht: Mein Haus soll ein Bethaus sein. Was spricht Christus? — Mein Haus soll ein Bethaus sein. — Möchten nur Alle so beten, daß sich der Vater im Himmel darüber freuen könnte, nämlich im Geist und in der Wahrheit! Was betest du immer in der Kirche? — Unser Vater, der du bist im Himmel ꝛc. — Welche Bücher nehmen die Leute mit in die Kirche? — Die Gesangbücher. — Was thun die Leute damit? — Sie singen daraus. — Und was ist der Gesang auch?

Digitized by Google

— Der Gesang ist auch Gebet. — Nach dem ersten Gesange betet der Prediger. Was thut die Gemeinde? — Sie betet mit dem Prediger. — Was thut sie noch? — Sie singt. — Wie nennt man diese Gebete und Gesänge? — Die Liturgie oder liturgische Gebete und Gesänge. — Was geschieht nach der Liturgie und nach dem darauf folgenden Gesange? — Nach dem Gesange wird gepredigt. — Wer predigt? — Der Prediger. — Was predigt der Prediger? — Gottes Wort. — Seht, wenn es euch nicht mehr vergönnt ist, in die Schule zu gehen, Gottes Wort könnt ihr doch hören. Versäumt das nie! Wo könnt ihr Gottes Wort hören? — In der Kirche. — Aber, Kinder, mit dem bloßen „Hören" ist es nicht genug. Was müßt ihr mehr thun? — Wir müssen Gottes Wort behalten. — Wie müßt ihr darum in der Predigt sein? — Aufmerksam. — „Behalten" müßt ihr Gottes Wort. Der Evangelist Lucas sagt es schöner, er spricht „bewahren." In welchem Spruch steht das? Der Spruch heißt so: Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren. Lucas 11, 28. Sage den Spruch auch! — Selig sind ꝛc. — Der Apostel Jacobus drückt es noch deutlicher aus, wenn er spricht: Seid Thäter des Worts und nicht Hörer allein, damit ihr euch selbst betrüget. Sprecht den Spruch zusammen! Darum müssen wir zu Hause weiter nachdenken über Gottes Wort, fleißig in der Bibel lesen und darnach thun und leben. Das nennt man den Hausgottesdienst. Wie nennt man das? — Den Hausgottesdienst. — Was gebietet Gott im 3ten Gebot? — Den Feiertag heiligen. — Was verbietet Gott damit zugleich? — Den Feiertag nicht zu entheiligen. — Was dürfen wir daher am Sonntage nicht thun? — Wir dürfen am Sonntage nicht gewöhnliche Arbeiten thun. — Welches sind denn gewöhnliche Arbeiten? — Solche Arbeiten, die wir an den Arbeitstagen thun. — Richtig, durch alltägliche Arbeiten wird der Sonntag entheiligt, die dürfen wir daher nicht thun. Wodurch wird der Sonntag entheiligt nach Luthers Erklärung? — Wenn wir die Predigt und Gottes Wort verachten. — Das müssen wir daher durchaus unterlassen. Warum? — Weil dadurch der Feiertag entheiligt wird. — Lasset uns jetzt an die Bibel denken. Nennet eine Person, die den Feiertag geheiligt hat! — Die Prophetin Hanna. — Wie sagt die Schrift von ihr? — Sie diente dem Herrn mit Fasten und Beten Tag und Nacht. Lucas 2, 36 und 37 wird vorgelesen. — Wer hat den Feiertag entheiligt? Ich will euch das erzählen: Ein Mann aus dem Volke Israel las an einem Sabbath Holz. Er ward

Digitized by Google

dabei betroffen. Man führte ihn vor Mose und Aaron. Moses fragte den Herrn: Was soll ich mit diesem Manne thun? Der Herr antwortete: Der Mann soll des Todes sterben, die ganze Gemeine soll ihn steinigen außer dem Lager. 4. Mose 15, 32 ff. Das geschah. Was geschah mit ihm? — Er wurde gesteinigt. — Warum wurde er gesteinigt? — Er wurde deshalb gesteinigt, weil er den Sabbath entheiligt hatte. — Wodurch? — Durch Holzlesen. — Warum ist uns dies in der heiligen Schrift erzählt? — Daß wir lernen, was wir nicht thun sollen. — Was sollen wir nicht thun? — Wir sollen nicht den Feiertag entheiligen. — Haltet heilig des Herrn Gebote immerdar; denn der Herr ist heilig und will, daß wir auch heilig werden. Amen.

Zweite Stunde. Rechnen.

Das geschieht eben so, wie an den vorigen Wochentagen.

Freiviertelstunde.

Dritte Stunde. Choral-Gesang.

1. und 2. Abtheilung singen Choräle. Zunächst werden einige schon bekannte Melodien wiederholt. Die Schüler müssen in den Choralmelodien eine solche Sicherheit und Fertigkeit erlangen, daß sie im Stande sind, dieselben allein ohne Hülfe des Lehrers zu singen. Meine Schüler singen eine ziemliche Anzahl von Melodien allein ohne meine Hülfe. Das habe ich bloß durch fleißige Uebung ohne viel Mühe erreicht. Darnach kommt eine neue Melodie zur Einübung. Dies geschieht strophenweise nach dem Gehör. Nach dieser Melodie wird für die nächste Woche ein Lied ausgewählt; wenn es sein kann, ein Morgenlied, oder sonst ein Lied, welches mit der Zeit des Kirchenjahrs und des biblischen Geschichtsunterrichts übereinstimmt. Aus demselben Liede werden 2 oder 3 Verse jeden Morgen die ganze Woche hindurch gesungen. Die übrigen als Gebet von den Schülern gesprochen. Eben so halte ich es mit dem Gebete, das ich bete. Ich habe eine bestimmte Anzahl Morgengebete, von denen ich immer eins für den Religionsunterricht der ganzen Woche passendes auswähle und die Woche hindurch mit kleinen Abänderungen, etwa mit Bezug auf die betreffenden Wochensprüche größtentheils selbst bete. Es ist begreiflich, daß die Melodie

Digitized by Google

durch tägliche Uebung und öftere Wiederholung fest wird, und daß die Kinder auf diese Weise auch den Text leicht lernen.

V.

Freitag. A. Vormittag.

Erste Stunde.

Geographie mit Naturgeschichte.

Nachdem ein Psalm gelesen ist und die Wochensprüche wiederholt sind, beginnt der geographische Unterricht. Alle Kinder haben die Hände gefaltet und sitzen grade und still auf ihren Plätzen. Der Unterricht beginnt mit der Wiederholung des Unterrichts der vorigen geographischen Stunde. Dann weiter. Ich deute auch hier nur den Gang an, den ich überhaupt befolge, und die Weise, wie ich diese Gegenstände behandle. Natürlich gehe ich auf manches Einzelne näher ein, nehme dabei Bezug auf das, was den Kindern örtlich nahe liegt und bekannt ist, eben so, wie ich Verwandtes zu verknüpfen und Bekanntes kurz zu wiederholen suche. So wird der Unterricht lebendig und fruchtbar.

Kinder, höret mir jetzt aufmerksam zu. Ob der Boden der Provinz Preußen eben oder gebirgig sei, wollen wir uns zunächst fragen. Der Boden ist im Allgemeinen eben. Was sagte ich zuletzt? — Der Boden der Provinz Preußen ist im Allgemeinen eben. — Aber wie ist ihr Boden beschaffen in Bezug auf Fruchtbarkeit? Ihr Boden ist im Allgemeinen fruchtbar. Einzelne Gegenden, wie die Niederungen an der Weichsel, sind sogar ausgezeichnet fruchtbar. Sage das noch einmal! — Ihr Boden ist im Allgemeinen fruchtbar Einzelne Gegenden ꝛc. — Da der Boden im Ganzen fruchtbar ist, wozu wird das die Bewohner des Landes natürlich veranlassen? — Ackerbau und Viehzucht zu treiben. — So ist es. Jetzt wollen wir uns fragen: Welche Erzeugnisse liefert das Pflanzenreich? Ich werde sie euch nennen, aber ihr müßt sie auch behalten. Das Pflanzenreich liefert gutes Getreide, als Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Erbsen, Buchweizen; außerdem Flachs, Taback und Obst. Auch findet man daselbst alle Gartenfrüchte. Preußen hat auch ansehnliche Waldungen. Was liefert das Pflanzenreich? — Roggen, Wei-

Digitized by Google

zen, Gerste, Hafer ꝛc. — Die Kinder behalten das leicht, da ihnen die Dinge bekannt sind. Sie wiederholen sie gewöhnlich in derselben Folge, in der ich sie genannt habe. Freilich kommt ihnen die Uebung dabei zu Hülfe. Nennen sie ein Produkt, wobei eine besondere Bemerkung gemacht werden kann, so geschieht es. Bemerkung z. B. bei dem Flachs: Kinder, in Preußen wird der Flachs und auch der Hanf weit länger und schöner, als bei uns. Was habe ich gesagt? — In Preußen wird der Flachs ꝛc. — Merket euch das. Lasset uns nun übergehen zum Thierreich. Wenn in Preußen kräftige Pflanzen und Kräuter sind, so werden da auch wohl schöne Thiere sein. Das ist der Fall. Preußen hat schöne Pferde und gutes Rindvieh, Schweine, Schafe, Ziegen und Geflügel aller Art. Wiederhole nun, was ich gesagt habe! — Preußen hat schöne Pferde ꝛc. — Mit Pferden, mit Rindvieh und besonders mit Schweinen treibt Preußen Handel. Ihr werdet denken: Preußen hat doch wohl noch andere Thiere! Ja wohl. Preußen hat z. B. noch Meerschweine. Habt ihr schon Meerschweine gesehen? — Nein. — Ich habe sie schon gesehen und ich will sie euch beschreiben. Das sind kleine, niedliche Thierchen. Sie haben viel Aehnlichkeit mit unserm Kaninchen, sind nur etwas kürzer als diese und gewöhnlich schwarz, gelb, oder röthlich und weiß. Sie fressen Heu, Stroh, Gras, Kraut, Kartoffeln, Brod und manche andere Dinge. Hört! was man von diesen Thierchen erzählt. Kürzlich besuchte ich den Herrn S. in B. Der klagte früher immer viel über Reißen im Kopf, über Zahnschmerzen und über Reißen in allen Gliedern. Ich erkundigte mich daher sogleich nach seinem Befinden. Ich freute mich herzlich, als er mir erzählte: Seitdem ich zwei Meerschweine im Hause habe, bin ich ganz gesund. Da habe ich mir die beiden Meerschweine gleich angesehen und wünschte wohl, daß ihr sie auch gesehen hättet. So viel steht fest, es sind kleine niedliche Thierchen. Ich fragte nun den Herrn S., wie er darauf gekommen sei, die Meerschweine anzuschaffen. Er erzählte, daß er gehört habe, sie sollen den Krankheitsstoff vom Menschen an sich ziehen, und setzte hinzu: jetzt glaube ich das wirklich. Ihr fragt mich vielleicht: „Meinen Sie denn das auch?“ Kinder, ich muß euch sagen, daß ich darüber keine bestimmte Meinung habe. Ich habe darüber keine eignen Erfahrungen und kann auch nicht den Zusammenhang einsehen, worin die Heilung der Krankheit des Herrn S. in B. mit den Meerschweinchen bestehen soll. Auf der andern Seite muß ich euch aber auch sagen, daß Manches geschieht und Zu-

Digitized by Google

ſammenhang hat, ohne daß es jeder Menſch erkennt. Darum muß man Alles prüfen und wo man noch nicht klar ſieht, weiter darüber nachdenken und beobachten, bis man eine Einſicht gewonnen hat.

In welchem Lande giebt es viele Meerſchweinchen? — In der Provinz Preußen. — Merket euch nun noch, daß Preußen auch reich an andern Thieren, nämlich an Fiſchen iſt. Ich ſagte vorher: Preußen hat anſehnliche Waldungen. Was läßt ſich daraus ſchließen? — Daß es auch viel Wild haben muß.

Das Mineralreich.

An Mineralien iſt Preußen nicht reich. Außer dem Bernſtein findet man nur Kalk, Gyps, Torf und einiges Eiſen. Der Bernſtein wird von der Oſtſee ausgeſpült. Man findet ihn auch in Sandhügeln an der Oſtſee. — Was macht man aus Bernſtein? — Perlen. — Ihr kennt alſo den Bernſtein. Man macht auch Cigarrenſpitzen aus Bernſtein.

Die Kunſterzeugniſſe in Preußen.

Welche Körper heißen Kunſterzeugniſſe oder Kunſtprodukte? — Solche Körper heißen Kunſterzeugniſſe, die von Menſchen gemacht ſind. — Von den Kunſtprodukten merket euch Tuch und Garn. Welche Gewerbe werden alſo in Preußen getrieben? — Tuchweberei und Garnweberei. — Hierbei wird demnächſt beſonders hervorgehoben, daß Preußen Oel- und Papiermühlen, auch Glasfabriken beſitzt und es wird darüber in Kürze geſprochen.

Zweite Stunde.

Daſſelbe ſchriftlich.

An die Wandtafel werden darüber Fragen in lateiniſcher Schrift, wie am Dienſtage, angeſchrieben. Sind dieſelben von den Kindern lautirt, buchſtabirt und geleſen, ſo werden ſie in lateiniſcher Schrift beantwortet.

Es folgen die Fragen:

Wie ist der Boden der Provinz Preussen im Allgemeinen in Bezug auf Fruchtbarkeit beschaffen? In welchen Gegenden ist er ausgezeichnet fruchtbar? Welche

Digitized by Google

Producte liefert das Pflanzenreich? Was weisst du von dem Flachs und Hanf? Welche Producte liefert das Thierreich? Was weisst du von dem Rindvieh und von den Schweinen? Was weisst du von den Meerschweinen? Wie steht es mit dem Fischfang in Preussen? Welche Mineralien findet man in Preussen? Wo findet man den Bernstein? Was weisst du von dem Bernstein?

Für die 2. Abtheilung werden einige Sätze in lateinischer Schrift an die Wandtafel geschrieben. Sie werden aus dem Unterrichte der ersten Stunde genommen und nachdem sie lautirt, buchstabirt und gelesen sind, schön und richtig abgeschrieben. Z. B.: In Preussen wird der Flachs weit länger als bei uns. Eben so ist es mit dem Hanf. Die Meerschweine *sind* kleine niedliche Thierchen und haben viel Aehnlichkeit mit unseren Kaninchen. Aus dem Bernstein macht man Perlen.

Die Freiviertelstunde.

Dritte Stunde.

Lesen in der früher angedeuteten Weise. Für die 3. Abtheilung werden folgende Wörter an die Wandtafel geschrieben: Roggen, Weizen, Gerste, Hafer. Sind dieselben nach der gewöhnlichen Weise behandelt, so gehen die Kleinen an die Arbeit. Mit den Arbeiten der beiden ersten Abtheilungen wird verfahren, wie am Dienstage. Die Bibeln werden zur Hand genommen und es wird lesend wiederholt oder nachgeholt, was in Bezug auf das Gebet in einzelnen Abschnitten der Bibel enthalten *ist*. Auch werden Psalme als Mustergebete gelesen und wenn es so paßt, wird einer fürs Haus auf die nächste Woche über Sonntag zum Lernen aufgegeben. Bei solchem Gebrauch ist die Bibel nicht allein Lesebuch, sondern, was sie sein soll, Religions- und Lebensbuch.

Die Schule wird geschlossen.

B. Nachmittag.

Erste Stunde. Naturkunde.

Aus dem Wochenliede werden die 3 letzten Verse gelesen, in aller Kürze besprochen und gesungen wie sonst. Die Kinder setzen sich und falten die Hände. Befinden sich alle Kinder in

Digitized by Google

völliger Ruhe, so beginnt der Unterricht. — Wir wollen heute von den Lufterscheinungen sprechen. Weißt du noch, wie man die ganze Luftmasse nennt, die unsere Erde überall umgiebt? — Den Luftkreis. — Warum nennt man die Masse Luftkreis? — Weil die Luft einen Kreis bildet. — Wie nennt man die unteren Schichten des Luftkreises? — Dunstkreis. — Warum ist man wohl auf diesen Namen gekommen? — Weil sich in der Luft auch Dünste befinden. — Wo kommen aber die Dünste her? Die Dünste steigen von der Erde, aus dem Wasser und von anderen Körpern in die Luft empor. Sprich das nach! — Die Dünste steigen von der Erde ꝛc. — Sprecht das zusammen! Woher kommt es, daß die Dünste in die Luft empor steigen? — Das kommt daher, weil die Dünste leichter sind als die Luft. — Was würde nicht geschehen, wenn die Dünste schwerer wären als die Luft? — Sie würden nicht in die Luft empor steigen — Das wissen wir nun, in der Luft sind Dünste. Hört weiter: Wenn die Dünste dicht zusammen kommen, dann erscheinen sie für uns sichtbar. Eine solche Erscheinung nennen wir Lufterscheinung. Wie nennen wir eine solche Erscheinung? — Eine Lufterscheinung. — Es giebt verschiedene Lufterscheinungen. Man theilt die Lufterscheinungen ein, in wässrige, glänzende und feurige. Wie theilt man die Lufterscheinungen ein? — In wässrige, glänzende und feurige. — Heute sollt ihr wässrige Lufterscheinungen kennen lernen. Nennt wässrige Lufterscheinungen! Ihr wißt keine zu nennen. Ich will euch einige angeben: Der Thau, der Nebel. Jetzt nennt ihr welche! — Der Regen, der Schnee, der Hagel, der Reif. — Merket euch: Die Wolken und die Wasserhosen sind auch wässrige Lufterscheinungen. Was sollt ihr euch merken? — Daß die Wolken ꝛc. — Der Regen. Wie entsteht der Regen? Das will ich euch sagen: Wenn die Dünste in den Wolken durch Kälte dichter zusammen kommen, so bilden sie Tropfen und fallen als Regen herab. Sage das noch einmal? — Wenn die Dünste in den Wolken durch Kälte dichter zusammen kommen, so ꝛc. — Das behaltet, dann wißt ihr immer, wie der Regen entsteht. Der Regen hat verschiedene Namen. Wie nennt man den Regen, der nur einen Strich Landes trifft? — Strichregen. — Welcher Regen heißt Strichregen? — Der Regen heißt Strichregen, der ꝛc. — Wie nennt man den Regen, der ein ganzes Land trifft? — Landregen. — Welcher Regen heißt Landregen? — Der Regen heißt Landregen, der ꝛc. — Wie nennt man den Regen, der so fein wie Staub ist? — Staubregen. — Welcher Regen heißt Staub-

Digitized by Google

regen? — Der so fein wie Staub ist. — Wie nennt man den Regen, der in großen Tropfen platzend auf die Erde fällt? — Platzregen. — Welcher Regen heißt Platzregen? — Der in großen Tropfen platzend zur Erde fällt. — Von welcher wässrigen Lufterscheinung haben wir jetzt gesprochen? — Von dem Regen. — Welche verschiedene Namen hat der Regen? — Strichregen, Landregen, Staubregen und Platzregen. —

Von dem Nutzen des Regens.

Weiter. Hat denn der Regen auch Nutzen? — Ja. — Was erhalten wir mit dem Regen? — Wasser. — Das Wasser dringt in die Erde und wir schöpfen es aus den Quellen und Brunnen und gebrauchen es zum Kochen, zum Waschen und zu mancherlei anderen Dingen. Wie macht der Regen den Erdboden? — Naß. — Was geschieht darnach mit den Pflanzen? — Sie wachsen. — Was würde nicht geschehen, wenn die Pflanzen nie Regen bekämen? — Sie würden nicht wachsen. — Dann würde es uns schlecht gehen; dann könnten wir kein Korn, überhaupt Nichts ernten. Wir müßten Hunger leiden und am Ende verhungern. Fällt euch hierbei nicht eine Geschichte aus der Bibel ein! Ich will sie euch erzählen. Ihr wißt doch, daß der König Ahab und die Königin Isebel gottlose Leute waren. Da ging der Prophet Elias zu ihnen und ermahnte sie ernstlich, gottesfürchtig zu leben. Aber sie hörten darauf nicht. Darauf weissagte Elias: So wahr der Herr lebt, es soll in 3 Jahren weder Regen noch Thau fallen. So geschah es. Was geschah mit den Pflanzen? — Sie vertrockneten. — Man konnte daher nicht ernten wie sonst. Was kam daher über das Land? — Eine Theurung. — Und mit der Theurung Hungersnoth. Sage beide Sätze noch einmal! — Es kam eine Theurung ꝛc. — Elias aber empfand diese Noth nicht. Der Herr nahm sich seiner an und versorgte ihn: Raben brachten ihm Brod und Fleisch am Bach Chrith.

Es wird noch weiter über den Nutzen des Regens gesprochen, wenn es die Zeit erlaubt. In ähnlicher Weise werden auch die anderen wässrigen Lufterscheinungen wie überhaupt alle Lufterscheinungen besprochen.

Digitized by Google

Zweite Stunde. Rechnen.

Alle Kinder rechnen wie sonst. Die 3. Abtheilung liest, während die beiden ersten Abtheilungen das Tafelrechnen üben. Freiviertelstunde.

Dritte Stunde. Singen.

Die liturgischen Chöre werden tüchtig durchgesungen. Sie werden deshalb am Freitag tüchtig geübt, damit sie die Kinder am nächsten Sonntage möchlichst rein und sicher singen. Die 3. Abtheilung übt in dieser Stunde das Ziffernschreiben. Die Schule wird geschlossen wie gewöhnlich.

VI.

Sonnabend.

Erste Stunde.

Sämmtliche Kinder falten die Hände, sitzen still und grade auf ihren Plätzen. Einzelne und alle zusammen sprechen stehend das Wochenlied, die biblischen Sprüche ꝛc. Genug jeder Schüler muß dadurch und dabei Gelegenheit erhalten, zu zeigen, daß und wie er gelernt hat und daß und wie er im Stande ist, das Gelernte wieder zu geben. Eben so werden die übrigen Hauptlehrgegenstände kurz wiederholt, indem einzelne Schüler erzählen, was sie wissen, andere dagegen Fragen des Lehrers beantworten. Man meint vielleicht, es sei den Kräften der Kinder zuviel zugemuthet, wenn sie angehalten werden, wöchentlich ein ganzes Lied zu lernen. Früher war auch ich der Meinung. Daher lernten meine Kinder früher alle zwei Wochen ein Lied. Aber ich habe mich überzeugt, daß es den Kindern sehr wohl möglich ist, in einer Woche ein ganzes Lied und zwar gut zu lernen. Ja, es ist ihnen nicht nur möglich, sondern es ist ihnen nach der Art und Weise, wie ich das Wochenlied in der Schule behandle, sogar leicht möglich. Zur mehreren Bestätigung dessen, bemerke ich noch, daß selbst die ganz kleinen Kinder durch das öftere Hören des Liedes zum Theil einige Verse, zum Theil dasselbe ganz lernen. Wenn den Kindern durch solche Behandlungsweise die Sache erleichtert wird, so wird sie ihnen auch

Digitized by Google

noch dadurch erleichtert, daß bei mir alle Jahre dieselben, etwa 30 Lieder, gelernt werden. Es ist begreiflich, daß die Kinder dadurch zu einem Liederschatz gelangen. Es ist ein köstlich Ding, daß das Herz fest werde. Als ein anderer Gewinn verdient hervorgehoben zu werden, daß die Kinder dadurch zu einem deutlichen, ausdrucksvollen Lesen und Beten und zu einem sicheren Singen gelangen.

Zweite Stunde.

Die 1. Abtheilung wird nach Petermann im Schreiben von Aufsätzen fürs bürgerliche Leben, namentlich im Briefschreiben geübt. Die Aufgabe für sie wird an die Wandtafel geschrieben. Für heute folgende: „Schreibe an deinen Freund (die Mädchen an die Freundin) und erzähle ihm (ihr), daß du am Montage mit deinen Eltern auf den Jahrmarkt nach Prenzlau reisen willst. Du hast gehört, daß er (daß sie) ebenfalls dahin gehen will. Bitte ihn (bitte sie) mit dir zu gehen. Gieb die Stunde an, wann ihr fortgehen wollt. Schluß."

Ist die Aufgabe von allen Kindern lautirt, buchstabirt und gelesen, so geht die 1. Abtheilung an die Arbeit. Die 2. Abtheilung bildet Sätze, welche mit denen der zweiten Stunde am Mittwoch in Verbindung stehen. Die Fragen zur Beantwortung werden an die Wandtafel geschrieben.

Es sind folgende: Welches Thier kräht, singt, klappert, bellt, maust, blökt, wiehert, brummt, schwimmt? — Welches Thier ist furchtsam, listig, munter, fleißig ꝛc. Nach dem jedes Wort lautirt, buchstabirt und gelesen ist, geht die 2. Abtheilung an die Arbeit. Jede Antwort muß in einem vollständigen Satz ausgedrückt sein. Die 3. Abtheilung übt sich im Lesen wie gewöhnlich.

Freiviertelstunde.

Dritte Stunde.

Mit den Arbeiten der beiden ersten Abtheilungen wird verfahren, wie gewöhnlich. Darnach nehmen sie die Bibel und die Perikopen des nächsten Sonntags werden gelesen. Es wird jedesmal der Abschnitt kurz besprochen, über den am nächsten Sonntag in der Kirche gepredigt werden soll. Es genügt, wenn die Kinder den Inhalt aufgefaßt haben und im Stande

Digitized by Google

sind, den einzelnen Abschnitt zu erzählen. Das betreffende Evangelium lernen die größeren Kinder über Sonntag zu Hause. Die 3. Abtheilung übt sich in dieser Stunde im Schreiben einzelner Wörter in bekannter Weise. Die Kinder werden ermahnt, morgen ja zur rechten Zeit in die Kirche zu kommen. Die Schule wird mit Gesang und Gebet geschlossen.

Digitized by Google

Nachwort.

Ob und wie diese seine kleine Arbeit gefallen werde, muß der Verf. erwarten. Er wollte dadurch nur in anschaulicher Weise zeigen, wie er die concentrirende und centralisirende Vereinfachung des Unterrichts eingerichtet hat und die Lehre und Uebung in inniger organischer Durchdringung planmäßig in jeder Schulwoche durchführt. Der Erfolg in seiner Schule, das wiederholt er, hat seine Erwartungen weit übertroffen. Seine Schüler lernen in solcher Weise eben so gern, wie er demgemäß gern unterrichtet; ihre Kraft wird tüchtig geübt und erstarkt sichtbar, während sein eignes Denken und Erkennen, sein eignes Thun und Gemüth mehr Stetigkeit und Sicherheit, mehr Leben, Zusammenhang und Einheit gewinnt. Er schreibt das besonders dem Umstande zu, daß er an jedem Vormittagsunterrichte sein ganzes inneres Leben in einer Grundrichtung zusammenfassen und sammeln kann. Diese Sammlung der Gefühle, Gedanken und des Willens, diese Zusammenfassung aller Kräfte in einem Hauptpunkte erzeugt beim Lehrer, wie bei den Kindern volles, ganzes Leben, Klarheit und Sicherheit, Freudigkeit und beharrliches Wesen. Was will man mehr? — Auch in der Sommerschule wird der Unterricht in ähnlicher Weise eingerichtet, nur mit dem Unterschiede, daß ein öfterer Wechsel der einzelnen Uebungen stattfindet, weil die Sommerschule aus zwei getrennten Klassen besteht, wie der nachfolgende Wochenplan für die obere und untere Klasse dies näher andeutet.

A.

Wöchentlicher Lehr- u. Uebungsplan für die obere Klasse.

Stunden	Montag und Donnerstag.	Dienstag und Freitag.	Mittwoch und Sonnabend.
1½ St.	A. Lehrgegenstand: Biblische Geschichte. B. Übungen: Sprechen Schreiben u Lesen.	A. Lehrgegenstand: Weltkunde. B. Übungen: Sprechen Schreiben u. Lesen.	A. Perikopen, Katechismus u. Bibelspr. ½ St. B. Sprachliche u. Aufsatz-Übungen ½ St.
1½ St	Singen: Kirchenlieder u. liturgische Gesänge.	Singen: Volksthümliche Lieder.	Rechnen eine Stunde hindurch.

Digitized by Google

Es kommen also für die Oberklasse A. auf Religion 4 Stunden; B. auf Weltkunde 3 Stunden; auf Sprechen, Schreiben und Lesen mithin 7 regelmäßige Stunden. C. auf Sprach- und Aufsatzübungen 1 Stunde mit Vorlesen einzelner Aufsätze; D. auf Singen 2 St. mit Lesen der Kirchenlieder und Sprechen der Volkslieder; E. auf Rechnen 2 St. mündlich und schriftlich abwechselnd. Summa 12 Stunden.

Im Sommer fällt für die Oberklasse das Zeichnen weg. Die Unterklasse hat dagegen 18 Lehr- und Uebungsstunden, welche in folgender Weise ausgefüllt werden. Auch des Dienstags und Freitags, so wie Mittwochs und Sonnabends beginnt der Unterricht mit einer Morgenandacht, die aus Gesang, Gebet und Vorlesung eines Bibelabschnittes besteht, welcher mit dem betreffenden Wochenunterricht Beziehung hat, während ein biblischer Wochenspruch dem Gebete zu Grunde gelegt wird.

B.

Wöchentlicher Lehr- u. Uebungsplan für die Unterklasse.

Stunden.	Montag und Donnerstag.	Dienstag und Freitag.	Mittwoch und Sonnabend.
1. u. 2. Stunde.	A. Lehrgegenstand: Biblische Geschichte und Sprüche. B. Übungen: Sprechen, Schreiben u. Lesen. Die 1. und 2. Abtheilung wechselt im Schreiben und Lesen ab	A. Lehrgegenstand: Naturkundliche Anschauungen. B. Übungen, wie Montag und Donnerstag.	1. Stunde: Biblische Sprüche, Gebete u. Kirchenlied mit Sprechen und Überhören.
			2. Stunde: Sprachliche Uebungen mit Sprechen, Schreiben und Lesen.
3. Stunde.	Zeichnen.	Rechnen.	Singen mit Sprechen und Lesen der Lieder abwechselnd.

Es kommen also für die Unterklasse A. auf Religion 6 Stunden; B. auf naturkundliche Anschauungen 4 St.; mithin auf Sprach-, Schreib- und Leseübungen mit Einschluß der sprachlichen Uebungen 12 regelmäßige St.; C. auf Zeichnen mit kurzen Sprechübungen 2 St.; D. auf sprachliche Uebungen 2 St. mit Sprechen, Schreiben und mit Lesen des Geschriebenen. E. auf Singen 2 St. mit Sprechen der Lieder, und F. auf Rechnen 2 St. mündlich und schriftlich abwechselnd. Summa 18 Stunden.

Da im Sommer auf dem Lande öftere Schulversäumnisse, besonders für die ältern Schüler, fast unvermeidlich sind, so besteht der Lehrunterricht hauptsächlich in Wiederholung und Befestigung des im Winter Erlernten. Das Können wird dagegen

Digitized by Google

als die große Hauptsache für Kinder mannichfach und tüchtig geübt, auch in der Sommerschule.

Sehr erfreulich ist es für den Verfasser gewesen, den leiblichen Erfolg seiner Bemühungen von seinem würdigen Lokal-Schulinspicienten, dem Herrn Prediger Duchstein, so wie von seinem allgemein hochgeschätzten Kreis-Schul-Inspektor, dem hochwürdigen Herrn Superintendenten Mittelbach mehrfach freundlich anerkannt zu sehen. Um der Sache willen sei es dem Verfasser gestattet, ein Zeugniß über den Erfolg seines Unterrichts von dem König. Superintendenten Herrn Mittelbach zu Kuhz bei Boitzenburg a. M. hier schließlich mit abdrucken zu lassen.

„Der Wahrheit gemäß bezeuge ich hierdurch, daß der Herr Lehrer Schulz zu Hindenburg nach der von ihm befolgten Methode und Einrichtung des Unterrichts, welche von ihm in einem eignen Werkchen: „Der organisch vereinfachte Lehr- und Uebungsplan in der Landschule nach dem Grundplane von Schnell" näher dargestellt ist, in seiner Nähe die erfreulichsten Resultate erzielt hat, wie ich mich davon namentlich bei einer im vorigen Jahre stattgefundenen Schulvisitation genügend überzeugt habe. Es stellte sich dabei deutlich heraus, wie diese Methode in der Hand eines geschickten Lehrers wohl geeignet ist, die geistigen Kräfte der Kinder zu erwecken, anzuregen und zu stärken. Die Kinder, welche nach dieser Methode unterrichtet wurden, zeigten bei der Prüfung eine höchst erfreuliche Frische und geistige Lebendigkeit, wie man sie in allen Landschulen wünschen möchte, und man fühlt heraus, daß die erlangten Kenntnisse nicht so wohl etwas mechanisch Erlerntes, etwas mühsam den Kindern Beigebrachtes, als vielmehr das naturgemäße Ergebniß eines von dem Lehrer selbst wohldurchdachten und von den Kindern in empfänglicher Weise aufgenommenen Unterrichts waren. Ich habe dabei die Ueberzeugung gewonnen, daß die bezeichnete Einrichtung und Weise des Unterrichts angemessen und für das ganze spätere Leben fruchtbringend und nachhaltig sein müsse, daß ihr aber auch ein segensreicher Einfluß auf Fortbildung des Lehrers selbst nicht abzusprechen sein dürfte."

26 MA 59

Kuhz, 28. März 1855.

Mittelbach, Superintendent.

Möchte die gute Sache, um die es sich hierbei handelt, auch in weitern Kreisen Beachtung und Fortgang finden! Verfasser hofft das um so mehr, als die hohen Regulative vom 1. 2. u. 3. Oct. 1854 die Concentration u. Vereinfachung des Elementarunterrichts amtlich vorschreiben u. in so praktischer Weise andeuten.

Der Verfasser.

Druck von O. Götzger's Wtwe. in Schwiebus.

Digitized by Google